



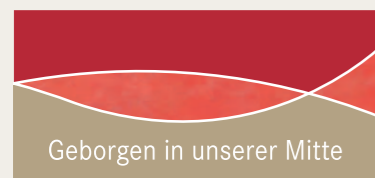
Johannes-Hospiz Münster gGmbH

Jahresbericht 2014

Das Johannes-Hospiz ermöglicht sterbenden Menschen ein Leben in Würde bis zuletzt. Um diese Arbeit verrichten zu können, sind wir auf die regelmäßige Einnahme von Spenden angewiesen. Bitte unterstützen Sie uns!

Spendenkonto

Johannes-Hospiz Münster
Bank: DKM Darlehnskasse Münster
IBAN: DE30 4006 0265 0002 2226 00
BIC: GENODEM1DKM



JOHANNES-HOSPIZ MÜNSTER



Johannes-Hospiz Münster gGmbH
St. Mauritz-Freiheit 44
48145 Münster
Telefon: 0251 9337-626
Telefax: 0251 9337-598

Johannes-Hospiz Münster
Hohenzollernring 66
48145 Münster
Telefon: 0251 89998-0
Telefax: 0251 89998-10

Ambulanter Hospizdienst
Rudolfstraße 31
48145 Münster
Telefon: 0251 1367950
Telefax: 0251 1367953

info@johannes-hospiz.de
www.johannes-hospiz.de



Liebe Leserin und lieber Leser,

das Jahr 2014 war für unser Johannes-Hospiz ein gutes Jahr, in dem wir unser 15. Hospizjubiläum feiern konnten. Jubiläumsjahre sind immer auch ein guter Zeitpunkt für Rückblicke, und so konnten wir auf ereignisreiche Jahre voller Entwicklung und Veränderung zurückschauen. Es war eine spannende Zeit von 1999 bis 2014, vieles war ungewiss, wenig gesetzt, fast alles musste neu gedacht werden und es brauchte viel Gefühl, viel Engagement, viel Zuversicht, etwas Mut und natürlich eine Portion Glück.

Das Johannes-Hospiz hat dies alles gehabt und hat es noch. Angefangen als solitäres stationäres Hospiz in der alten Villa am Hohenzollernring 66 erweiterte es sein Aufgabenspektrum in 2008 um einen eigenen ambulanten Hospizdienst und in 2009 um eine Hospizakademie. Flankierend wurde schon in 1999 ein Förderverein gegründet, der sich die Unterstützung des Hospizes mit Spendenmitteln auf die Fahne geschrieben hatte. Seitens der St. Antonii-Erzbruderschaft in Münster wurde ebenfalls ein kleiner Förderverein ins Leben gerufen, der unsere Einrichtung jährlich mit einer Goldzahnspende des Münsterschen Zahnärztereins unterstützt. Bereits in 2001 erfolgte, initiiert von Bruno Lücke und Friedbert Schulze, die Gründung einer eigenen Stiftung, die sich bemüht, aus ihren Erträgen Finanzmittel für den laufenden Betrieb beizusteuern. Gerne verweise ich auf diese Entwicklung, weil wir ohne sie, ohne die Menschen, die sich in dieser Zeit so engagiert haben, soweit nicht gekommen wären.

Es gibt aber auch Menschen, die uns dadurch geholfen haben, indem sie uns vertrauten, dass sie uns haben entwickeln lassen und uns darin beförderten. Ich meine an dieser Stelle diejenigen, die uns gegründet haben. Es waren die Vertreter von der St. Franziskus-Stiftung Münster, vom Caritasverband der Stadt Münster, der Diakonie Münster sowie der Bischof-Hermann-Stiftung in Münster und, ganz wichtig in unserem Fall, die Ordensschwestern nach der III. Regel des hl. Franziskus in Münster. In all den Jahren haben unsere Gesellschafter uns Vertrauen geschenkt und uns Freiheiten gelassen, die es zuließen, dass wir uns entfalten konnten. Und diese Chance haben wir genutzt. Wenn ich mit den Mitarbeitenden in unserer Einrichtung ins Gespräch komme, dann spüre ich diese Kraft des Engagements, der inneren Überzeugung und des treibenden Geistes.

Ich bin davon überzeugt, dass wir in den letzten 15 Jahren auf dem richtigen Weg waren und dass dies auch so bleibt, wenn wir stetig daran arbeiten. Wie sagte noch eine Besucherin zur Einweihung: „Wenn's Gott gewollt ist, wird's gut!“ In diesem Sinne, danken wir allen und Gott für diese wunderbare Erfahrung. Wir empfehlen ihnen nun den vorliegenden, um größtmögliche Transparenz bemühten Jahresbericht 2014 und sind für Anregungen zur besseren Lesbarkeit oder zum besseren Verständnis stets dankbar.

Ihr Ludger Prinz
Geschäftsführer



Inhalt

| | | | | |
|---|-----------|---------------------------------|---|----|
| Impressum | 2 | 4 | Spendenbericht | 52 |
| Editorial | 3 | 4.1 | Tätigkeitsbericht: Fundraising | 52 |
| 1 Strukturdaten | 6 | 4.2 | Höhe und Struktur der Spendeneinnahme | 55 |
| 1.1 Satzungsgemäße Aufgaben / Profil des Rechtsträgers | 6 | 4.3 | Mittelverwendung nach Förderbereichen (Spartenrechnung) | 56 |
| 1.2 Angaben zur Anerkennung als gemeinnützige Körperschaft | 7 | 4.4 | Information über wesentliche zukünftige Sachverhalte | 58 |
| 1.3 Mitgliedschaft in Verbänden und anderen Organisationen | 7 | 4.5 | Darstellung der Werbeausgaben | 58 |
| 1.4 Kapazität und Leistungsangebot der Einrichtung | 7 | 4.6 | Darstellung der Verwaltungsaufgaben | 58 |
| 1.5. Statistische Angaben zu den Mitarbeitenden | 10 | 4.7 | Spendensiegel | 59 |
| 1.6 Angaben zur Corporate Governance | 11 | 5 Ehrenamtsbericht | 60 | |
| 1.7 Organisationsstruktur | 14 | 5.1 | Tätigkeitsfelder der ehrenamtlich Mitarbeitenden | 60 |
| 1.8 Unternehmensbeteiligungen | 15 | 5.2 | Anzahl und Umfang des Einsatzes der ehrenamtlich Mitarbeitenden | 60 |
| 1.9 Finanzielle Daten im Hinblick auf nahestehende Institutionen | 15 | 5.3 | Aktivitäten des Trägers zur Gewinnung der ehrenamtlich Mitarbeitenden | 61 |
| 1.10 Offenlegung der Vergütung der Organe | 15 | 5.4 | Aktivitäten des Trägers für die ehrenamtlich Mitarbeitenden | 61 |
| 1.11 Vergütung der Leitungsorgane | 15 | 6 Sozialbericht | 62 | |
| 2 Leistungsbericht | 16 | 6.1 | Entwicklung der Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden | 62 |
| 2.1 Beschreibung des Leistungsangebots | 16 | 6.2 | Betriebliche Sozialleistungen für die Mitarbeitenden | 64 |
| 2.1.a Stationäres Hospiz | 16 | 6.3 | Maßnahmen zur Förderung der Familienfreundlichkeit | 64 |
| 2.1.b Ambulanter Hospizdienst | 20 | 6.4 | Interne Fortbildungsangebote für Mitarbeitende | 64 |
| 2.1.c Akademie | 24 | 6.5 | Spirituelle Angebote für Mitarbeitende | 64 |
| 2.1.d Trauerarbeit | 30 | 6.6 | Gleichstellung / Gender Mainstreaming | 65 |
| 2.1.e Öffentlichkeitsarbeit | 32 | 6.7 | Darstellung der Mitwirkungsmöglichkeiten der Mitarbeitervertretungen | 65 |
| 2.2 Beschreibung der Mitarbeiterschaft | 35 | 7 Umweltbericht | 66 | |
| 2.3 Qualitätsbezogene Ergebnisse | 35 | 7.1 | Umweltpolitische Grundsätze | 66 |
| 2.4 Darstellung von Kooperationen mit anderen Leistungsanbietern | 36 | 7.2 | Gartengelände | 67 |
| 2.5 Darstellung des Preises für die einzelnen Leistungen | 37 | 7.3 | Abfall | 67 |
| 2.6 Abgeleitete Konsequenzen | 37 | 7.4 | Energie | 67 |
| 3. Wirtschaftsbericht | 38 | | | |
| 3.1 Daten aus der Bilanz | 38 | | | |
| 3.2 Daten aus der Gewinn- und Verlustrechnung | 41 | | | |
| 3.3 Angaben aus dem Anhang | 42 | | | |
| 3.4 Angaben aus dem Lagebericht | 42 | | | |
| 3.5 Kapitalflussrechnung | 45 | | | |
| 3.6 Kennziffern zur Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit | 46 | | | |
| 3.7 Kapitalanlagestandard | 49 | | | |
| 3.8 Testat des Wirtschaftsprüfers nach Prüfung des Jahresabschlusses 2014 | 49 | | | |
| 3.9 Einführung von Quartalsberichten | 49 | | | |

Impressum

Herausgeber: Johannes-Hospiz Münster gGmbH;
St. Mauritz-Freiheit 44; 48145 Münster

Registernummer: HRB 5332, Handelsregister B
des Amtsgerichts Münster

Der Jahresbericht 2014 des Johannes-Hospizes
Münster kann beim Herausgeber kostenfrei an-
gefordert oder im Internet unter [www.johannes-
hospiz.de](http://www.johannes-
hospiz.de) heruntergeladen werden.

Fotos: Bildarchiv des Johannes-Hospiz Münster
Redaktion: Ludger Prinz (V.i.S.d.P.), Dr. Andreas
Stähli, Sebastian Maaß

Gestaltung: Sebastian Maaß

Auflage: 100

Titelfoto: Bild vom stationären Hospiz

Strukturdaten

1. Satzungsmäßige Aufgaben / Profil des Rechtsträgers

Satzungsmäßige Aufgaben

Bereits im ursprünglichen Gesellschaftsvertrag vom 25.8.1998 war es Ziel der Gesellschaft, Menschen mit einer unheilbaren Krankheit eine Vollendung des Lebens in Würde und Sinnerfüllung zu ermöglichen, Angehörige und anderen Nahestehenden zu begleiten, die persönliche wie gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Sterben als Teil des Lebens zu fördern sowie Angehörigen und anderen Nahestehenden in der Trauerbegleitung anzubieten.

Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH eröffnete ihr stationäres Hospiz am 28.8.1999. Zu diesem Zeitpunkt beschränkten sich die Aktivitäten der Gesellschaft auf den stationä-

ren Bereich. Im Laufe der Jahre stellte sich heraus, dass ein deutlicher Mehrbedarf an ambulanter Begleitung an die Gesellschaft herangetragen wurde, der von bestehenden Organisationen in der Stadt Münster nicht gedeckt werden konnte. Aus diesem Grunde wurde 2008 der Ambulante Hospizdienst des Johannes-Hospizes gegründet, der ab November 2008 in den Räumen des Gebäudes Rudolfstraße 31 seinen Dienst aufnahm und neben dem Hospizbegleitdienst auch das Trauercafé dort organisiert. Im Jahr 2009 wurde als weiterer Bereich eine Hospizakademie geschaffen, deren vornehmste Tätigkeit es ist, pflegewissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis zu vermitteln und umgekehrt, Erfahrungen aus dem Pflegealltag der Pflegewissenschaft zurück zu koppeln.

Im Vergleich zum Vorjahr gab es eine Veränderung in den Gesellschaftsgrundlagen. In § 2 (Zweck der Gesellschaft) der Satzung wurde

in Ziffer 2 der dritte Absatz unter Ablösung des bisherigen Wortlauts wie folgt neu gefasst: „Die Gesellschaft widmet sich auch der Aufgabe, Menschen durch Fort- und Weiterbildung zu befähigen, Schwerstkranke und ihre Zugehörigen stationär wie ambulant zu begleiten.“ Innerhalb des Gesellschafterkreises gab es keine personellen Veränderungen.

Profil des Rechtsträgers

Die Johannes-Hospiz gGmbH ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit Sitz in Münster, deren Gesellschafter die St. Franziskus-Stiftung Münster mit 40% der Stimmanteile, die Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft Münster mbH und das Diakonische Werk Münster mit jeweils 25% der Stimmanteile sowie die Bischof Hermann-Stiftung in Münster mit 10% der Stimmanteile sind. Der Zweck der Johannes-Hospiz Münster gGmbH ist die Errichtung und der Betrieb eines Hospizes in Münster (Westf.). Darunter ist sowohl das stationäre Hospiz als auch der ambulante Hospizdienst zu verstehen. Um den satzungsgemäßen Schulungs- und Fortbildungszwecken zu entsprechen wurde eine Hospizakademie in 2009 eingerichtet.

2. Angaben zur Anerkennung als gemeinnützige Körperschaft

Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH ist vom Finanzamt Münster-Innenstadt als gemeinnützig anerkannt. Der letzte vorliegende Bescheid datiert vom 8.10.2014 für das Jahr 2013. Der Bescheid ist auf der Homepage der Gesellschaft unter dem Punkt Körperschaftsteuer veröffentlicht. Das Johannes-Hospiz hat auch in 2013 sämtliche Vorschriften des Gemeinnützigkeitsrechtes sowie die entspre-

chenden steuerlichen Vorschriften der Abgabenordnung beachtet. Die dem Johannes-Hospiz zugewendeten Mittel werden stets zeitnah und zweckentsprechend verwendet. Soweit Rückstellungen gebildet werden, wird über sie berichtet. Über die Behandlung projekt- bzw. zweckgebundener Spenden wird im Finanzbericht des Johannes-Hospizes als fester Bestandteil des Jahresberichts ausführlich berichtet. Sowohl die Bilanz als auch die Gewinn- und Verlustrechnung der gGmbH sind auf der Homepage im Bereich Jahresabschlüsse veröffentlicht.

3. Mitgliedschaften in Verbänden und anderen Organisationen

Als eigenständiger Anbieter stationärer und ambulanter Hospizleistungen kooperiert die Johannes-Hospiz Münster gGmbH grundsätzlich mit allen Akteuren der Hospiz- und Palliativarbeit in Münster und Umgebung und ist so selbst Teil der vernetzten Hospiz- und Palliativstruktur in Münster. Sie ist ordentliches Mitglied im Hospiz- und Palliativverband NRW e.V. sowie im Deutschen Spendenrat. Darüber hinaus ist sie der Initiative Transparente Zivilgesellschaft beigetreten.

4. Kapazität und Leistungsangebot der Einrichtung

Kapazität

Das stationäre Johannes-Hospiz befindet sich in zentraler Lage der Stadt Münster am Hohenzollernring 66 in unmittelbarer Nachbarschaft zum Franziskus-Hospital. Es ist eine Einrichtung, in der Schwerstkranke und Sterbende in der letzten Lebensphase palli-



ativpflegerisch und palliativmedizinisch versorgt werden. Das stationäre Hospiz hat einen eigenständigen Versorgungsauftrag und ist damit unabhängig von Krankenhaus und Altenhilfeeinrichtung. Schwerstkranke und sterbende Menschen finden Aufnahme, wenn ambulante Versorgungsstrukturen nicht mehr ausreichen und auch die Einweisung in ein Krankenhaus nicht indiziert ist.

Das Gebäude wurde in den 20er Jahren als Wohnhaus eines Münsteraner Unternehmers gebaut. In den 30er Jahren wurde es von den Mauritzer Franziskanerinnen übernommen und bis zum Jahr 1999 in unterschiedlicher Weise genutzt. Seit September 1999 wird es nach einer umfassenden Renovierung und Erweiterung an die gemeinnützige Johannes-Hospiz GmbH vermietet und als stationäre Hospizeinrichtung genutzt.

Da das Gebäude denkmalgeschützt ist, musste im Rahmen der Renovierung sichergestellt werden, dass der ursprüngliche Charakter des Wohnhauses erhalten blieb.

In den Jahren 2011-2012 wurde im Garten des Hospizes ein Erweiterungsgebäude errichtet und mit dem Altbau verbunden. Dies wurde notwendig, weil sich einerseits der Raumbedarf für Wohnzimmer, Küche sowie für Lager-, Funktions- und Personalräume als unzureichend erwies und andererseits der Bedarf für stationäre Hospizplätze zugenommen hatte.

Das alte und neue Gebäude weisen nun jeweils eine Nutzfläche von ca. 650 qm auf und werden folgendermaßen genutzt:

Erdgeschoss: die jeweiligen Bewohnerzimmer, Küche, Wohnzimmer, Raum der Stille, Dienstzimmer für Mitarbeiter, Büro für Verwaltung, 2 Gäste WCs, Pflegearbeitsraum, Wäscheraum, Raum für Pflegemittel, Hauswirtschaftsraum.

1. Obergeschoss: die jeweiligen Bewohnerzimmer, Angehörigenzimmer, 2 Pflegearbeitsräume, 1 Pflegemittelraum, 1 Wäscheraum.

2. Obergeschoss: Familienzimmer, Angehörigenzimmer, Büros für Leitung und stellvertretende Leitung, Lagerraum für Geräte und Sonstiges.

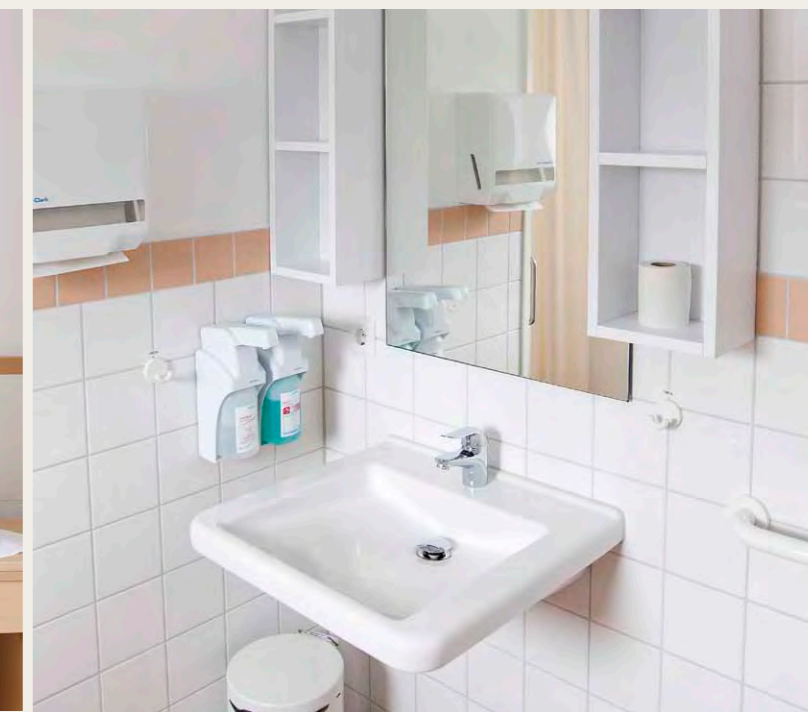
Keller: großzügiges Badezimmer mit Hubbadewanne und Badelifter, Besprechungsraum, Büro- und Archivraum, 2 Mitarbeiterumkleiden, Waschkeller, Lagerraum für Pflegeartikel, Wäschelager, 2 Hausanschlussräume, Raum für technische Arbeiten.

Im Erdgeschoss schließt sich an die Küche eine überdachte Terrasse an. Das Gebäude ist nach Süden ausgerichtet und geht in den Garten über. Die Wege sind befestigt und daher mit Rollstuhl befahrbar. Seit Oktober 2012 hat sich die Bettenzahl von 8 auf 10 Betten erhöht, d.h. die Kapazität des Johannes-Hospizes beträgt zurzeit 3.650 Pflegetage. Das stationäre Hospiz bietet neben Unterkunft und Verpflegung palliativmedizinische, palliativpflegerische, psychosoziale und seelsorgliche Begleitung, Betreuung und Beratung durch ein multidisziplinäres Team. Der Alltag eines stationären Hospizes ist geprägt von der Mitarbeit Ehrenamtlicher und stellt daher hohe Anforderungen an die Ko-

operations-, Organisations- und Kommunikationsstruktur aller Mitarbeitenden. In der Bilanz vieler Jahre, in denen stationäre Hospize bestehen, zeigt sich deutlich, dass besonders durch die Mitarbeit der Ehrenamtlichen diese Lebensphase einen Stellenwert erhält, der ihr zusteht. Diese Zeit als eine Zeit des Lebens zu betrachten und sich während dieser Zeit im „normalen“ gesellschaftlichen Umfeld und Alltag zu empfinden, gelingt vor allem auch durch ehrenamtliches bürgerschaftliches Engagement.

Leistungsangebot der Einrichtung

Das Angebot der Johannes-Hospiz gGmbH realisiert sich in vier zentralen Bereichen: dem stationären Hospiz, dem ambulanten Hospiz, der Akademie und der Trauerbegleitung bzw. Seelsorge. Im Modul „Leistungsbericht“ erfolgt eine detaillierte Beschreibung dieser Felder.



5. Statistische Angaben zu den Mitarbeitenden

| Personalstruktur des Johannes-Hospizes im Geschäftsjahr 2014 | |
|--|---------------|
| Personaleinsatz | Anzahl |
| Stationäres Hospiz | |
| Pflegedienst | 12,56 |
| Wirtschafts- und Versorgungsdienst | 1,58 |
| Technischer Dienst | 0,46 |
| Verwaltungsdienst | 1,52 |
| Fundraising | 0,10 |
| Ambulanter Hospizdienst | 1,40 |
| Hospiz- und Palliativakademie | 0,75 |
| Sonderdienst | 0,23 |
| | 18,48 |
| Hauptberufliche Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen | 18,48 |
| Honorarkräfte | 2,00 |
| Geringfügig Beschäftigte | 16,00 |
| Bundesfreiwilligendienstleistende | 0,00 |
| Freiwilliges Soziales Jahr | 1,00 |
| Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen stationärer Bereich | 55,00 |
| Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen ambulanter Bereich | 43,00 |
| Gesamt | 135,48 |

Pflegebereich

Für diesen Bereich stehen die im Erhebungsbogen benannten Vollzeitstellen zur Verfügung. Um eine ausreichende Wochenendbesetzung sicherstellen zu können, stehen in beiden Schichten jeweils 7 Pflegefachkräfte zur Verfügung. Regelmäßig und primär im Nachtdienst arbeiten 4 Pflegefachkräfte. Dadurch können etwa 80 % der Nächte abgedeckt werden. Lediglich Urlaubs- und Krankheitsvertretungen werden von den übrigen Mitarbeitern abgedeckt.

Grundsätzlich besteht die Erwartung, dass jede Pflegeperson an der Weiterbildung „Palliative Care“ teilnimmt.

Hauswirtschaft

Hier stehen drei Personen zur Verfügung. Zwei Mitarbeiterinnen sind für den Küchenbereich, die Wäscheversorgung und die allgemeine Ordnung und Gestaltung im Haus zuständig, eine Mitarbeiterin ist für die Hausreinigung vorgesehen.

Betreuung / Begleitung

Seelsorge / Gottesdienste / spirituelle Angebote

Die seelsorgerischen Aufgaben werden durch einen katholischen Priester hauptamtlich

wahrgenommen. Er ist 2-4 mal wöchentlich für etwa drei Stunden im Haus und besucht nach enger Abstimmung mit den Pflegenden die Bewohner oder / und nimmt Kontakt mit deren Zugehörigen auf. Selbstverständnis seiner Aufgabe ist es, Menschen aller Konfessionen oder ohne Konfession wertfrei zu begegnen und sich als Seelsorger ohne religiöse Absicht zu zeigen. Jedoch dort, wo Menschen religiöse, kirchliche oder spirituelle Bedürfnisse deutlich machen, ist es der Anspruch als Diakon, Vertreter der Kirche oder religiöser Mensch präsent zu sein. Bewohner oder Gäste des Hauses sollen spüren, dass sie sich an einem Ort mit christlicher Prägung befinden und in ihrem Glauben Menschen begegnen können, die diesen teilen. Daher sind Gottesdienstangebote, das Spenden von Sakramenten, die Teilnahme an der Eucharistie fest verankerte Angebote im Haus. Regelmäßig einmal wöchentlich findet ein offener ökumenischer Gottesdienst („Atem holen“) statt. Dieser wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern in engem Kontakt mit dem Seelsorger gestaltet.

Begleitung durch Ehrenamtliche

Dieses Angebot wird im Konzept zur Mitarbeit Ehrenamtlicher erläutert.

Therapiehund-Angebot

Etwa 2-3 mal wöchentlich ist in der Zeit zwischen 8.00 Uhr und 15.00 Uhr eine ausgebildete Therapiehündin im Haus. Sie gehört einer Mitarbeiterin, die diese auf ihre regelmäßige Präsenz im Hospiz gezielt vorbereitet hat. Der Einsatz bei Bewohnern und Angehörigen erfolgt ausschließlich gemeinsam mit ihr und in ihrer Verantwortung als Hundeführerin. Ein Einsatz und Angebot erfolgt nur dann, wenn dies im Vorfeld ausreichend mit allen Beteiligten abgesprochen und vorbereitet wurde.

Verwaltung

Die gesamte Personal-, „Patienten“-, Mitarbeiterverwaltung und Buchhaltung wurde ausgelagert und wird vom St. Franziskus Hospital bzw. von der Mutterhausverwaltung geleistet. Für organisatorische Aufgaben und hausinterne Verwaltungsaufgaben steht eine Mitarbeiterin zur Verfügung.

Technischer Dienst

Um einfache Reparaturen, handwerkliche Aufgaben, Besorgungen u.ä. erledigen zu können, sind zwei Mitarbeiter mit acht Stunden in der Woche auf 400 Basis angestellt. Für regelmäßige Wartungs- und spezielle Reparaturarbeiten an Geräten bzw. in der gesamten Haustechnik besteht ein Kooperationsvertrag mit dem Dienstleister FAC´T. Dieser ist auf dem Gelände des St. Franziskus-Hospitals ansässig und steht kurzfristig und über 24-stündige Rufbereitschaft zur Verfügung.

6. Angaben zur Corporate Governance

Unser hausspezifisches Corporate Governance-System besteht aus der Gesamtheit relevanter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen (Compliance), Kodizes, Geschäftsordnung, Unternehmensleitbild und Gewohnheit der Unternehmensleitung und -überwachung.

Einhaltung der gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen (Compliance)

Das Johannes-Hospiz Münster hat in 2014 gemeinsam mit der Schulungspartner iQbis in Mühlheim an der Ruhr ein virtuelles Schulungsprogramm implementiert. Jede

Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter kann die gesetzlich vorgeschriebenen, regelmäßig zu wiederholenden Schulungen per Blended Learning Modul in den Bereichen Arbeitsschutz, Brandschutz, Datenschutz und Hygiene am Bildschirm erarbeiten und ist nicht mehr gezwungen, zeitintensive Schulungen, deren Besuch in der Regel auch Aufwand an Reisezeit beinhaltet hat, aufzusuchen.

§ 41 Wohn- und Teilhabegesetz NRW (WTG)

Des Weiteren unterliegt die Johannes-Hospiz Münster GmbH einer Vielzahl gesetzlicher Anforderungen, welche die Rahmenbedingungen für die Arbeit im stationären Bereich bestimmen. Stationäre Hospize gehören zum Geltungsbereich des sog. Wohn- und Teilhabegesetzes und werden daher von den kommunalen Aufsichtsbehörden (Heimaufsicht) diesbezüglich regelmäßig jährlich unangemeldet geprüft. Prüfungsschwerpunkte sind die Wohnqualität, Versorgung mit Essen und Trinken, Gemeinschaftsleben und Alltagsgestaltung, personelle Ausstattung, pflegerische und soziale Betreuung, und Bewohnerrechte bzw. Kundeninformationen. Die schriftlich mitgeteilten Prüfungsergebnisse sind Grundlage für ggf. notwendige Verbesserungen und Anregungen, zeigen aber auch, welches „Qualitätsniveau“ besteht und ggf. zu halten ist. Ergebnisse werden auf der Homepage veröffentlicht.

So wurde am 23.10.2014 eine wiederkehrende Prüfung nach § 41 Wohn- und Teilhabegesetz NRW (WTG) vom Sozialamt der Stadt Münster durchgeführt. Gem. § 41 WTG werden die Erfüllung der Pflichten der Leistungsanbieterinnen und Leistungsanbieter in Gasteinrichtungen von den zuständigen Behörden anlassbezogen sowie regelmäßig im Abstand von höchstens drei Jahren geprüft. Grundlage

der Prüfung war der landesweit einheitliche Rahmenprüfkatalog zur Überwachung von Betreuungseinrichtungen. Dieser enthält 8 Prüfkategorien.

Die Prüfkategorien: 1. Auswahl der Betreuungseinrichtungen, 2. Wohnqualität der Betreuungseinrichtung, 3. Wohnqualität der Zimmer, 4. Essen und Trinken, 5. Gemeinschaftsleben und Alltagsgestaltung, 6. Personelle Ausstattung der Betreuungseinrichtung, 8. Bewohnerrechte und Kundeninformationen wurden beanstandungsfrei geprüft. Lediglich in der Kategorie 7. Pflegerische und soziale Betreuung wurde neben der Feststellung, dass die Bewohner die Betreuung, insbesondere die Berücksichtigung individueller Wünsche lobten, festgestellt, dass in einem Fall ein verordnetes Medikament versehentlich nicht gegeben wurde und eine ärztliche Verordnung für eine BTM-Abgabe nicht vorhanden war. Letztere wurde aber beigebracht.

Geschäftsordnung

Darüber hinaus hat die Gesellschafterversammlung in ihrer Sitzung am 10.11.2014 eine Geschäftsordnung für die Geschäftsführung verabschiedet, die auf der Startseite des Internetauftritts des Johannes-Hospizes veröffentlicht ist. Nach der Geschäftsordnung gilt bei sämtlichen Zahlungsvorgängen das Vier-Augen-Prinzip. Dieses Prinzip ist mittlerweile entsprechend umgesetzt worden.

Unternehmensleitbild

Ein Leitbild unseres Hauses existiert seit dem Jahr 2006. Mit dem Leitbild ist offen gelegt, welchen Grundsätzen und Werten die Mitarbeiter sich verpflichtet haben und wie diese gelebt werden. Wir wünschen uns, dass die Men-

schen, die mit dem Johannes-Hospiz in Kontakt treten, unser Handeln daran messen. Das gesamte Leitbild bieten wir Ihnen auf unserer Homepage zum Download im PDF-Format an.

Interne Kontrollmechanismen

Es gibt zurzeit keine interne Revision. Allerdings ist durch Verfahrensanweisungen des Geschäftsführers sichergestellt, dass niemand allein auf die Konten der GmbH zugreifen kann. Es gilt uneingeschränkt das 4-Augen-Prinzip. Da die Buchführung des Hospizes im Rechnungswesen des benachbarten St. Franziskus-Hospitals erstellt wird, ist zudem sichergestellt, dass ausschließlich Dritte, die nicht in die Organisation des Hospizes eingebunden sind, an Überweisungen und Buchungen beteiligt sind.

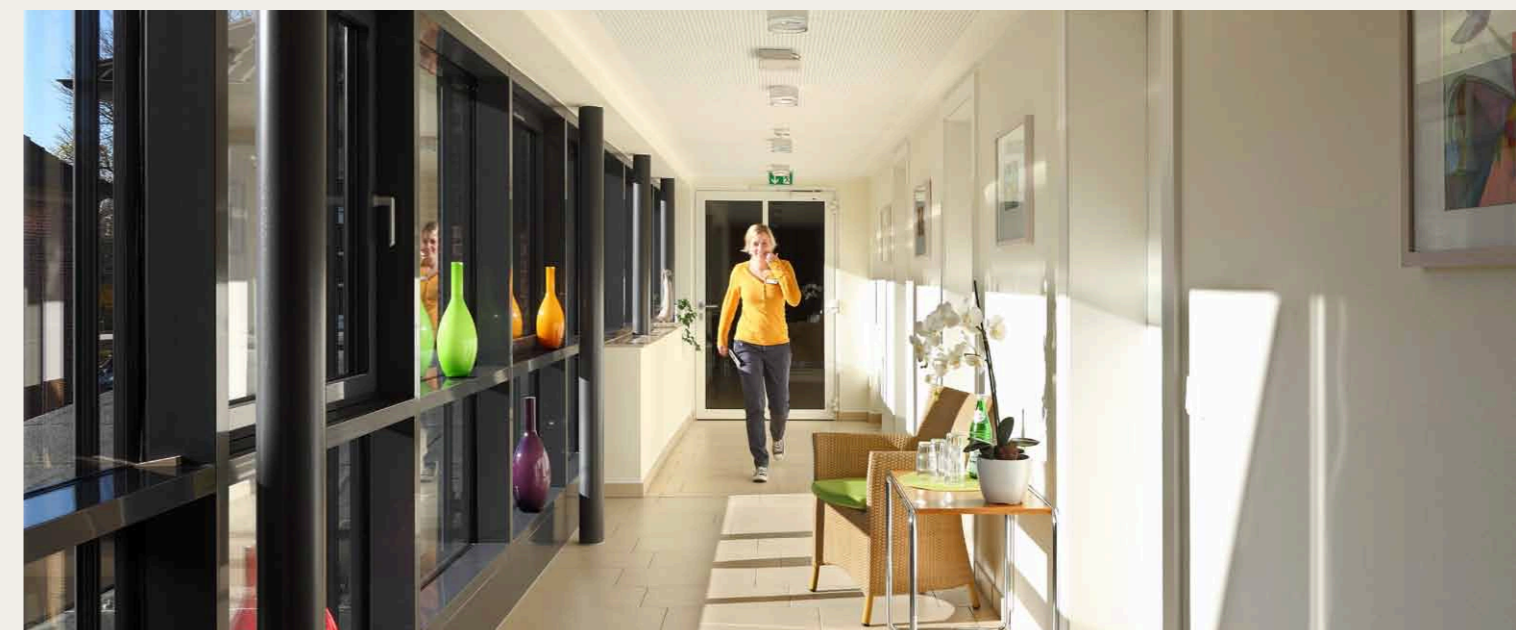
Unternehmensüberwachung - Aufsichtsgremium

Die Gesellschafterversammlung ist das eigentliche Überwachungs- und Aufsichtsgremium

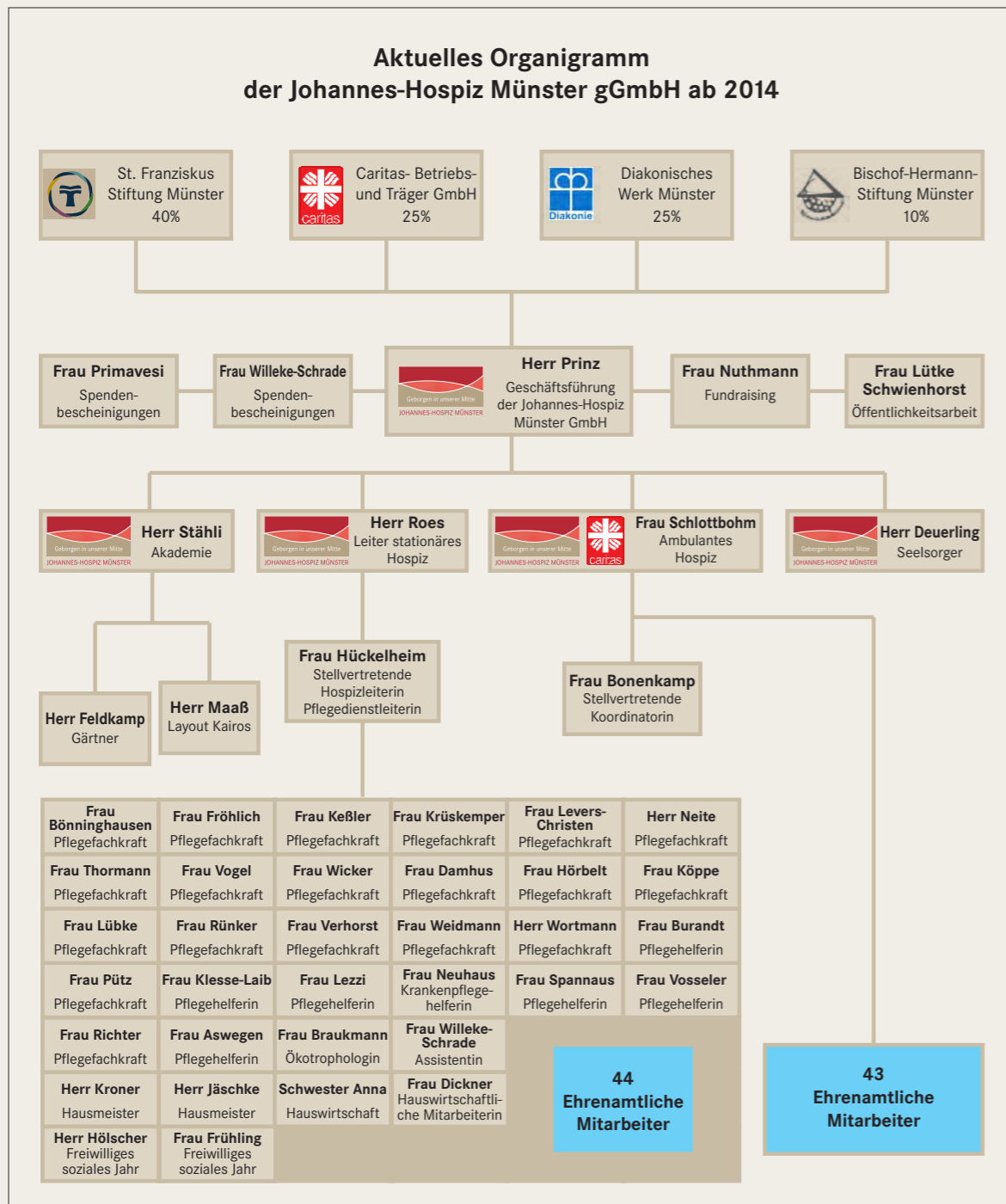
der Johannes-Hospiz Münster gGmbH. Sie tagt zweimal jährlich, im Frühjahr und im Herbst. Der Frühjahrstermin hat den Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers zum Jahresabschlussbericht schwerpunktmäßig zum Gegenstand, während im Herbsttermin der Wirtschaftsplan des jeweils kommenden Jahres vorgestellt, diskutiert und verabschiedet wird. Vierteljährlich erscheint darüber hinaus ein Quartalsbericht, der die Gesellschafter über die wesentlichen Unternehmenskennzahlen unterrichtet und diese auch interpretiert.

Steuerungsgruppe

Zweimal monatlich fanden bisher Treffen einer in 2010 installierten Steuerungsgruppe statt. Diese Gruppe setzt sich zusammen aus Vertretern der einzelnen Bereiche sowie der Öffentlichkeitsarbeit und dem Geschäftsführer. Hier werden kontinuierlich der aktuelle Status besprochen und Geschäftsfelder weiterentwickelt. Ab 2015 wird die Steuerungsgruppe monatlich tagen, dafür werden zusätzliche Termine für Mitarbeitergespräche und Projektentwicklungen eingeführt.



7. Angaben zur Organisationsstruktur



8. Beteiligung an anderen Unternehmen

Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH ist korporatives Mitglied im Orts Caritasverband Münster und ansonsten an keinen weiteren

Unternehmen beteiligt. Der Geschäftsführer ist allerdings in Gremien von ihm mitinitiierten Gesellschaften tätig. Er ist geborenes Vorstandsmitglied im Förderverein für das Johannes-Hospiz Münster sowie Vorstandsmitglied in der Stiftung Johannes-Hospiz Münster.

9. Finanzielle Daten im Hinblick auf nahestehende Institutionen

Zwischen der Johannes-Hospiz gGmbH und ihren Gesellschaftern besteht keine Gewinnabführungsverpflichtung, ebenso ist satzungsgemäß keine Bezuschussung zu den Betriebskosten vorgesehen. Nahestehende Institutionen publizieren separat. Die St. Franziskus-Stiftung in Münster veröffentlicht den Konzernabschluss jedoch nicht. Die Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft Münster mbH, veröffentlichte am 07.03.2014 den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 im elektronischen Bundesanzeiger, herausgegeben durch das Bundesministerium der Justiz. Die Diakonie Münster - Zentrale Dienste GmbH veröffentlichte am 18.02.2015 den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 im elektronischen Bundesanzeiger. Die Bischof-Hermann-Stiftung Münster veröffentlicht ihren Konzernabschluss ebenfalls nicht. Es

bestehen weder Forderungen noch Verbindlichkeiten der Johannes-Hospiz Münster gGmbH gegenüber ihren Gesellschaftern.

10. Offenlegung der Vergütung der Organe

Satzungsgemäße Organe der Johannes-Hospiz Münster gGmbH sind gemäß § 6 der Satzung die Gesellschafterversammlung und die Geschäftsführung. Die Gesellschafterversammlung ist ehrenamtlich tätig und erhält weder eine Vergütung noch eine Aufwandsentschädigung. Die Geschäftsführung erhält eine Vergütung in 2014 i.H.v. 27.810,91 EUR.

11. Vergütung der Leitungsorgane

Die entsprechende Grafik finden Sie unten stehend auf dieser Seite.

| Vergütung 2014 | | | |
|---|------------------|----------------------------|-----------------------|
| Bezeichnung der Stelle bzw. Position | Hospizleiter | Leiterin amb. Hospizdienst | Leiter Hospizakademie |
| Umfang der Stelle bzw. Position | 100% | 77% | 75% |
| | EUR | EUR | EUR |
| Grundgehalt pro Jahr (in der Regel Arbeitnehmerbrutto) | 57.959,00 | 44.294,00 | 49.946,00 |
| Leistungsbezogenes Entgelt (z.B. Prämien, Provisionen, Sonderzahlungen) | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| Zusatzversorgung (z.B. Zusatzkassen, Direktversicherungen) | 2.542,00 | 1.935,00 | 2.386,00 |
| Dienstwagen (geldwerter Vorteil bei privater Nutzung) | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| Bezüge von verbundenen Organisationen | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| sonstige Zusatzleistungen | 5.000,00 | 0,00 | 0,00 |
| Jahresgesamtbezüge | 65.501,00 | 46.229,00 | 52.332,00 |
| Der Hospizleiter erhält eine einmalige außertarifliche Sonderzahlung in Höhe von 5.000,00 EUR, sofern eine durchschnittliche jährliche Belegung des Hospizes in Höhe von 95% erreicht wird. | | | |

Leistungsbericht

1. Beschreibung des Leistungsangebotes

a. Stationäres Hospiz

Auftrag

Menschen mit unheilbaren Erkrankungen, deren Lebenserwartung auf wenige Wochen bis wenige Monate begrenzt ist und die ein hohes Maß an medizinischer und pflegerischer Versorgung benötigen, können in ein stationäres Hospiz aufgenommen werden, wenn außerhalb des Krankenhauses an anderer Stelle aus verschiedenen Gründen eine angemessene Versorgung nicht mehr möglich ist. In eine solche Situation geraten Menschen z.B. dann, wenn sie an Tumorerkrankungen oder Erkrankungen mit ähnlich ausgeprägten Beschwerdebildern leiden. Da-

rüber hinaus hat der Gesetzgeber den Hospizen die Aufgabe gegeben, in der jeweiligen Region die Gesellschaft durch ehrenamtliche Mitarbeit und durch finanzielle Unterstützung (Spenden) in die Versorgung und Begleitung Kranker und Sterbender einzubinden. Dadurch soll erreicht werden, dass sich das Bewusstsein zum Umgang mit dem Thema Sterben, Tod und Trauer dahingehend verändert, dass die Gesellschaft den Umgang damit als notwendig („Notwendend“), selbstverständlich und normal betrachtet.

Fakten, Entwicklungen und bedeutsame Aspekte in 2014

Es wurden 67 Bewohner und 75 Bewohnerinnen aufgenommen. Sie waren im Durchschnitt 24,5 Tage im Haus. 5 sind im Laufe des Jahres wieder ausgezogen, einer von ihnen später wieder eingezogen und verstorben. Aus der Stadt Münster kamen 110 Personen, 32 wurden von außerhalb aufgenommen. 40 kamen aus dem häuslichen Umfeld, 2 aus Kurzzeitpflegen, die anderen aus Krankenhäusern. 3 Bewohner/-innen waren jünger als 40, 4 jünger als 50, 8 jünger als 60, 22 jünger als 70, 60 jünger als 80 Jahre, alle weiteren älter als 80 Jahre.

Das Jahr 2013 war mit der Erkenntnis verbunden, dass die Vergrößerung der Einrichtung sowie personelle und strukturelle Veränderungen der letzten Jahre und die persönliche Weiterentwicklung der Einzelnen es notwendig gemacht haben, eine umfassende Bestandsaufnahme zu machen. Zu Beginn des Jahres 2014 kamen daher alle Mitarbeitenden im Sinne eines Teamentwicklungsprozesses an 5 Terminen im Abstand eines Monats zusammen, um sich dem zuzuwenden. Dieser Prozess wurde von der Supervisorin begleitet. Eine wesentliche Erkenntnis war, dass in aller Routine und Arbeitsverdichtung ein hohes Maß an Ver-

sorgungsqualität entstanden und geblieben ist. Gleichzeitig wurde deutlich, dass jeder jederzeit mitentscheidet bzw. daran beteiligt ist, wo Begrenzung in den „Leistungen“ notwendig ist, weil die Ressourcen der Institution nicht unerschöpflich sind. Schmerzliche Erkenntnis war aber auch, dass mit dem Vergrößern der Einrichtung aus einem überschaubaren Team, das sich als eine „Einheit“ empfunden hatte, sich eine Mitarbeitersituation entwickelt hat, in der sich „Untergruppen“ zu bilden scheinen. Es fällt nicht leicht, das Vertraute abzugeben und sich auf diese notwendige Veränderung einzulassen. Eingebunden in diesen Prozess wurde der neue Seelsorger Herr Hubertus Deuerling, der seit dem 01.02. mit 10 Stunden in der Woche im Hospiz beschäftigt ist. Er ist Ordenspriester in der Gemeinschaft des Oratoriums des heiligen Philipp Neri. Nachdem er ausreichend vertraut war mit dem Alltag und den Gegebenheiten des Hospizes, konnte von ihm gesteuert das sog. „Atem holen“ wieder angeboten werden. Bis zum Umzug ins Klara-Stift war es ein Angebot an Bewohner, Angehörige

und Gäste, die gerne in Gemeinschaft beten, hören singen, danken und bitten wollten. Abwechselnd wird es nun vom Seelsorger und 5 Ehrenamtlichen wöchentlich vorbereitet und richtet sich an alle im Haus. Die Resonanz ist ausgesprochen positiv.

Als sehr gemeinschaftsfördernd für die Mitarbeitenden wurden die beiden Fahrradtouren erlebt, die an jeweils 4 Tagen im Frühjahr von insgesamt 13 Teilnehmern an der Weser entlang führten.

Als eine spürbare personelle Veränderung erweist sich das Ausscheiden der Hauswirtschafterin Frau Gaby Zysik-Peters, die zusammen mit den ehrenamtlich Tätigen maßgeblichen Anteil daran hatte, dass der Ort Küche das geworden ist, als was er heute erlebt wird. Dort wird gewohnt, es gibt Tischgemeinschaft, werden Bewohner und Angehörige in vielfacher Weise „ganz nebenbei“ begleitet und kann jeder etwas „Gutes“ finden oder Lasten loswerden und auf Menschen treffen, die „nur“ da sind.



Erstmals sind seit dem Sommer zwei junge Frauen im Freiwilligen Sozialen Jahr für das Johannes-Hospiz tätig. Dadurch kann nun auch an den Wochenenden mehr Unterstützung in der Hauswirtschaft erfolgen und gleichzeitig die Versorgung der „Rudolfstaße“ verbessert werden.

In einem Fest aller ehren- wie hauptamtlich Mitarbeitenden wurden im Sommer 6 Mitarbeitende geehrt, die seit 15 Jahren, also von Beginn an im Haus tätig sind. Der Tag der offenen Tür anlässlich des 15-jährigen Bestehens des stationären Hospizes war Höhepunkt der Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit. Begonnen hatte dieser Tag mit einem Festakt, der vor geladenen Gästen die Entstehung der Einrichtung und ihre Gründer würdigte. Die Unterstützung dieses Tages durch die Hansaschule und das „Placebo-Theater“ hat sich als sehr segensreich erwiesen.

Die Bühne für diese Veranstaltung konnte im neuen, erweiterten Teil des Hospizgartens aufgebaut werden. Dieser Gartenabschnitt, der sich vor der philosophisch-theologischen Hochschule befindet, wurde im Frühjahr neu gestaltet und bildet nun eine Einheit mit dem vorderen Teil am Hospizgebäude.

Erstmals wurden zu diesem Tag ehemalige Angehörige eingeladen. Dies soll in Zukunft beibehalten werden, war doch die Resonanz grundsätzlich positiv.

Der Fortbildungsprozess zur Ethik in der palliativen Pflege und Medizin konnte im November mit der Schulung von 6 Mitarbeitenden zu Moderatoren für ethische Fallbesprechungen abgeschlossen werden.

Ebenfalls sehr fördernd war die jährlich mit 5 anderen Hospizen stattfindende Fort-

bildungsveranstaltung, die sich in diesem Jahr der Versorgung von ALS-Erkrankten gewidmet hat. Die Zahl der daran Erkrankten und ins Hospiz Aufgenommenen steigt. Das Krankheitsbild löst einen immensen Versorgungsaufwand aus und stellt die Mitarbeitenden oftmals vor erhebliche Probleme.

Zum Ende des Jahres wurde eine ausführliche, anonyme Befragung von Bewohnern und An- bzw. Zugehörigen gestartet, nachdem die Fragestellungen im Vorfeld von der Xit-GmbH aus Nürnberg vorbereitet worden waren. Ziel ist es, die Versorgungsqualität und den Grad an Zufriedenheit so konkret und differenziert wie möglich zu überprüfen. In einem Zeitraum von 3 Monaten wurden Fragebögen an Bewohner bzw. Angehörige gerichtet. Diese sollten sie nach 3-5 Tagen und erneut nach 10-12 Tagen anonym beantworten. Die Auswertung wird im Frühjahr 2015 vorliegen.

Am Ende des Jahres konnte entschieden werden, mit welchem EDV-gestützten Programm zukünftig die Pflegedokumentation erfolgen soll.

Blickt man auf das Jahr 2014 zurück, gibt es einerseits die beruhigende Erkenntnis, dass die Bereitschaft der ehren- wie hauptamtlich Mitarbeitenden weiterhin sehr groß ist, sich auf Veränderungen einzulassen und diese konstruktiv mitzugestalten. Andererseits erleben wir eine massive Reduzierung der Verweildauer um ca. 25 %. Gleichzeitig ist die Zahl der Pflagetage (Belegung) auf dem gleichen Niveau geblieben. Es wurden 32 Bewohner mehr aufgenommen als in den Jahren zuvor. An dieser Zahl lässt sich die gestiegene Belastung aller Mitarbeitenden am besten sichtbar machen.

Ausblick

In der Erwartung, dass die kürzere Verweildauer keine zufällige Entwicklung darstellt – ist doch im Bundesdurchschnitt aller erfassten stationären Hospize eine ähnliche Verweildauer ermittelt – muss das Hauptaugenmerk dort liegen. Ggf. muss geprüft werden, was auf diese Entwicklung hin strukturell und organisatorisch anzupassen ist. Es müssen alle unterstützenden wie begleitenden Möglichkeiten genutzt werden, damit die Belastungen nicht nur getragen, sondern die Mitarbeitenden sich auch ausreichend erholen können. Auf Grund dieser Entwicklung erhalten das „gute Zusammenspiel“ und die Kooperation der Einzelnen in den Bereichen und Gruppen eine noch höhere Bedeutung und müssen gefördert werden. Ein wichtiger Beitrag dazu kann die einwöchige Reise nach Irland sein, die 16 Ehren- und Hauptamtliche im April 2015 antreten werden. Begleitet und geleitet wird die Reise vom Seelsorger Pfr. Deuerling. In der ersten Jahreshälfte soll das Konzept zur Anleitung von Auszubildenden in der Gesundheits- und Krankenpflege überprüft werden. Anlass sind die verkürzten Einsatzzeiten der Schüler/-innen.

Die Einführung der EDV-gestützten Pflegedokumentation bedeutet eine erhebliche Veränderung im Alltag des Hospizes. Sind die notwendigen Mittel dafür bewilligt, müssen

in der 2. Jahreshälfte die strukturellen Anpassungen vorgenommen werden, so dass zum Ende des Jahres die Schulung und Einführung beginnen kann.

Unter anderem der Tod der sehr geschätzten Palliativärztin Frau Fuchs hatte in der Gruppe der Pflegenden die Frage ausgelöst, welche Formen und Rituale den Mitarbeitenden zur Verfügung stehen, um mit der hohen Belastung im Hospizalltag weiterhin gut umgehen zu können und um sich innerlich von den Verstorbenen zu lösen, damit die schwer erkrankten Menschen, die neu in das Hospiz kommen werden, offen auf- und angenommen werden.

Im Rahmen einer Supervision wurde die Idee geboren, dafür ein Ritual zu entwickeln. Ab 2015 soll zu Beginn eines jeden Jahres eine Veranstaltung stattfinden, in der zunächst der Blick auf alle Verstorbenen und die vielleicht damit verbundenen Anstrengungen gerichtet ist. Diese werden symbolisch in unterschiedlicher Form „losgelassen“. Danach richtet sich der Blick nach vorn auf das, was das begonnene Jahr erwarten lässt. Die Veranstaltung soll in einem „guten Essen“ in gemütlicher Runde enden. Diese Veranstaltung ist für Februar 2015 geplant.

Michael Roes

Stationäres Hospiz des Johannes-Hospizes

Hohenzollernring 66
48145 Münster

Tel.: 0251 89998-40
Fax: 0251 89998-42

www.johannes-hospiz.de

Ansprechpartner:

Michael Roes,
Leitung stationäres Hospiz
m.roes@johannes-hospiz.de



b. Ambulanter Hospizdienst

Auftrag des ambulanten Hospizdienstes

Der gemeinsame ambulante Hospizdienst des Johannes-Hospizes und der CBM in Münster stellt schwerkranke und sterbende Menschen mit ihren Bedürfnissen in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Es ist ihm ein Anliegen Menschen zu Hause zu begleiten, die aufgrund einer schweren Erkrankung nur noch eine kurze Lebenszeit zu erwarten haben. Die Begleitung der betroffenen Familien erfolgt durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auf diese Aufgabe vorbereitet und geschult worden sind. Auf Wunsch werden die betroffenen Familien regelmäßig zu Hause, in Alteinrichtungen oder in stationären Einrichtungen für Menschen mit Behinderung besucht.

Die Aufgabe der Ehrenamtlichen liegt in der psychosozialen Begleitung und grenzt sich klar von Pflegetätigkeiten ab. Die Begleitungen gestalten sich sehr individuell und richten sich grundsätzlich nach den Wünschen der betroffenen Personen. Darüber hinaus möchte der ambulante Hospizdienst auch den Angehörigen Entlastung und Unterstützung anbieten.

Die Begleitung durch das Ehrenamt ist für die Familien kostenlos und unabhängig von Konfession, Alter und sozialer Stellung. Ziel der ambulanten Hospizarbeit ist es, die Lebensqualität möglichst lange zu bewahren und das Sterben zu Hause zu ermöglichen.

Aufgaben, Tätigkeiten und Ausblick

Die Anfragen für eine Begleitung kommen von den betroffenen Menschen selber, von Angehörigen oder Freunden, Alteinrichtungen oder Pflegediensten, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Sozialdiensten der Krankenhäuser in Münster, von Palliativstationen oder vom Palliativnetz Münster. Wenn möglich wird von einer Koordinatorin noch am selben oder am darauffolgenden Tag telefonisch mit der Familie Kontakt aufgenommen und auf Wunsch zeitnah ein erster Hausbesuch vereinbart. Bei diesem Hausbesuch hat die betroffene Person mit den Angehörigen die Möglichkeit sich umfassend über den Hospizdienst zu informieren, die Koordinatorin und ihre Arbeit kennenzulernen und zu benennen, was sie sich vorstellen kön-

nen, was sie brauchen oder sich wünschen. Im Anschluss daran prüft die Koordinatorin, welche ehrenamtliche Mitarbeiterin oder welcher Mitarbeiter gut zu der Familie passen würde. Nach Absprache erfolgt dann ein gemeinsamer zweiter Hausbesuch in der Familie. Nach dem gegenseitigen Kennenlernen wird abgesprochen, wann und wie häufig die Besuche stattfinden sollen. Dieses wird von dem ehrenamtlich Mitarbeitenden selbständig übernommen, die Koordinatorin bleibt im Hintergrund Ansprechpartnerin und wird über Vereinbarungen und Veränderungen informiert.

Während einer Begleitung bleiben die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kontinuierlichen Kontakt zu den Koordina-



torinnen, aber auch die betroffenen Familien haben die Möglichkeit sich immer an den ambulanten Hospizdienst zu wenden. Wenn eine Begleitung zu Ende ist, findet ein Gespräch zwischen dem Ehrenamtlichen und der Koordinatorin statt. Damit wird die Möglichkeit geboten, sich zum Abschluss ausführlich über die Begleitung auszutauschen. Sterbebegleitung ist vielseitig und beginnt nicht erst in den letzten Stunden vor dem Tod. Deshalb ist es sehr unterschiedlich, zu welchem Zeitpunkt eine mögliche Begleitung angefragt wird und wie lange diese dann dauert.

Im Jahre 2014 wurde der ambulante Hospizdienst 60-mal angefragt. Daraus resultierten 48 Sterbebegleitungen, von denen am Ende des Jahres 36 förderungsfähige Begleitungen abgeschlossen wurden. 21 Begleitungen fan-

den in der häuslichen Umgebung statt, weitere 21 Begleitungen wurden in stationären Einrichtungen geleistet. 6 Begleitungen wurden in das Jahr 2015 übernommen. Die restlichen Anfragen für Begleitungen sind aus verschiedensten Gründen nicht zustande gekommen. Der häufigste Grund für den Abschluss einer Begleitung war das Versterben der betroffenen Menschen. Manchmal wurde die Begleitung auch auf Wunsch der Betroffenen beendet oder aufgrund der Verbesserung des Gesundheitszustandes oder der Lebenssituation.

Die Zeit des Sterbens kann für die betroffenen Menschen, deren Angehörige und Freunde eine Zeit der Krise, der Angst und der Unsicherheit sein. Deshalb ist eine Begleitung eine große Herausforderung für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Durch ihre Besuche tragen sie zur Entlastung der Angehörigen bei und verbringen Zeit mit den schwerkranken Menschen. Sie richten sich nach individuellen Bedürfnissen, führen Gespräche, hören zu und sind oft „einfach nur da“.

Um diese Aufgabe gut erfüllen zu können, werden die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Berufs- und Altersgruppen in speziell dafür konzipierten Kursen von den Koordinatorinnen geschult. Darin werden sie auf ihre Besuche bei den Familien vorbereitet.

Die Schulung beinhaltet ungefähr 100 Stunden und befasst sich mit unterschiedlichen Themen der Sterbebegleitung. Das Ziel ist eine persönliche Auseinandersetzung mit den Lebensereignissen wie Abschied, Trauer Krankheit, Sterben und Tod. Weiterhin werden Themen besprochen, die ehrenamtlich Tätige darin unterstützen, Sterbende mit Wertschätzung und Akzeptanz zu begegnen und die Orientierung geben.

Anfang 2014 fand ein 50-stündiger Einführungskurs für die Befähigung zur Sterbebegleitung statt. Viele Teilnehmer dieses Kurses arbeiteten schon ehrenamtlich im stationären Johannes-Hospiz und brachten ihre Erfahrun-



gen ein. Viele von ihnen möchten gerne am Aufbaukurs teilnehmen, der voraussichtlich 2015 stattfinden wird.

Um einen guten Austausch zu gewährleisten, gibt es einmal im Monat ein Treffen der Koordinatorinnen mit den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese Gruppentreffen bieten eine Gelegenheit, sich über momentane Befindlichkeiten und Situationen in den Begleitungen auszutauschen und somit Handlungsorientierung zu geben. Sie bieten einen Rahmen zu Frageklärungen und Rückversicherungen zum eigenen Tun in den Familien.

Da alle Hospizhelfer der Schweigepflicht unterliegen, bieten die Gruppenabende eine besondere Möglichkeit sich in einem geschützten Rahmen auszutauschen. Zusätzlich erhalten die Koordinatorinnen durch die Treffen noch mehr Einblick in die jeweiligen Begleitungen und sind als Ansprechpartnerinnen präsent.

Für alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden auch in diesem Jahr Aktivitäten und Fortbildungen angeboten. Es gab einen Ausflug zum Friedhof Lauheide in

Münster, beginnend mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken und anschließender Führung auf dem Friedhof durch einen Mitarbeiter der Stadt. Des Weiteren gab es ein Sommerfest für alle im Hospiz Tätigen, das in diesem Jahr im Garten des stationären Hospizes stattgefunden hat.

Da alle die Möglichkeit haben, an den Veranstaltungen der Akademie am Johannes-Hospiz teilzunehmen, gab es für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitere Fortbildungen, unter anderem zu Themen der Trauer, der Achtsamkeit und der Haltung in der Hospizarbeit.

Für die ambulante Hospizarbeit ist es wichtig, die Öffentlichkeit über ihre Tätigkeiten und Ziele zu informieren. Im Jahr 2014 wurden die Koordinatorinnen mehrfach von unterschiedlichen Bildungseinrichtungen angefragt, um über ihre Arbeit zu informieren. Es wurden Präsentationen oder Vorträge in Schulen gehalten, in Pfarrgemeinden, in Krankenpflegesschulen oder in Altenpflegeseminaren. Zusätzlich gab und gibt es ein längerfristiges Projekt mit der Hildegardisschule in Münster. So wurde in einem Differenzierungskurs das Thema „Sterbebegleitung“ angeboten und eine Koordinatorin arbeitete mit den Schülerinnen zum Thema Sterben, Tod und Trauer. Weiterhin gab es einen Informationsabend mit Weinprobe im Kirchenfoyer St. Lamberti

in Münster, an dem Interessierte die Möglichkeit hatten, sich über die Arbeit des ambulanten Hospizdienstes zu informieren. Außerdem wurde das Angebot zur Beratung im Bereich der Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht mehrfach wahrgenommen. Es gab Vorträge zu diesem Thema und es fanden neben Telefonanfragen diesbezüglich auch Einzelgespräche statt.

Auch die ehrenamtlich Mitarbeitenden tragen dazu bei, die Öffentlichkeit über unser DASEIN zu informieren, indem sie einmal im Monat einen Stand am Kirchenfoyer der St. Lamberti Gemeinde in Münster organisieren und für Fragen zur Verfügung stehen.

Administrative Tätigkeiten wie Dokumentation, Koordination und Organisation gehören ebenso zu den Aufgaben der Koordinatorinnen wie die Abrechnungen mit den Krankenkassen. Die Refinanzierung wird über die Anzahl der ehrenamtlich Tätigen und die Anzahl der abgeschlossenen Begleitungen errechnet. Abschließend bleibt festzustellen, dass die Begleitungsangebote des ambulanten Hospizes auch im Jahr 2014 durch die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgreich weitergeführt werden konnten und dadurch viele betroffene Familien Unterstützung erhalten haben.

Birgitt Schlottbohm und Claudia Bonenkamp

Ambulanter Hospizdienst des Johannes-Hospizes

Rudolfstraße 31
48145 Münster

Tel.: 0251 136795-0
Fax: 0251 136795-3

www.johannes-hospiz.de

Ansprechpartnerinnen:

Birgitt Schlottbohm,
Leitung und Koordinatorin
b.schlottbohm@johannes-hospiz.de

Claudia Bonenkamp,
Koordinatorin
c.bonenkamp@johannes-hospiz.de



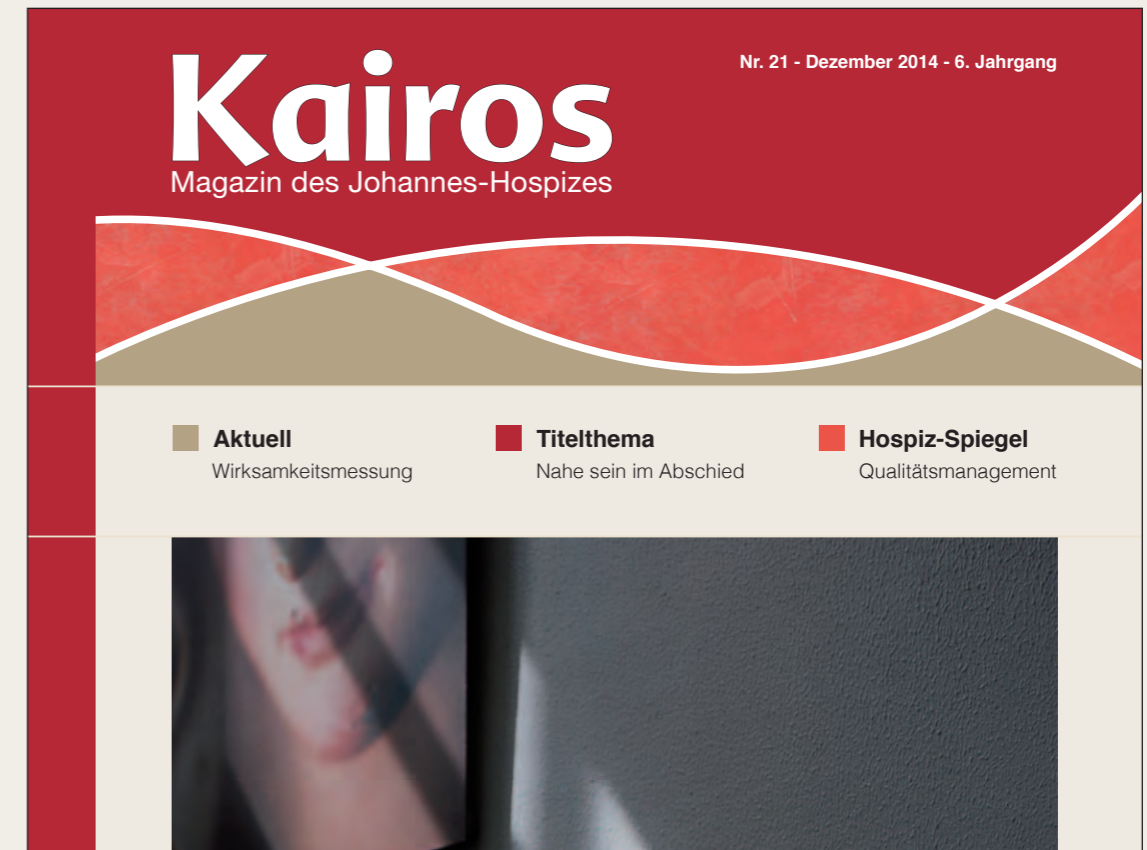
c. Akademie

Auftrag der Akademie am Johannes-Hospiz

Die Akademie stellt das Bildungssegment des Johannes-Hospizes dar. An der Schnittstelle zwischen konkreter Hospizarbeit und palliativtheoretischer Kenntnis liegt ihre Aufgabe in einer praxisnahen Vermittlung von Wissen, gelingender Haltung und unterstützenden Fertigkeiten. Das Angebot wendet sich an Fachkräfte aus dem Bereich der Palliative Care, an Menschen im Ehrenamt und an die interessierte Öffentlichkeit.

Angebot und Aufgabenfeld der Akademie

- Planung und Durchführung von Tagungen
 - Projektarbeit
 - Netzwerkarbeit und Kooperation
 - Ansprechpartner sein für Fachfragen
 - Aufbau und Betreuung der Fachbibliothek und des Bildarchivs
- Schwerpunkte**
- Palliative Care Global: Entwicklung internationaler Kontakte
 - Transkulturalität: Hospiz- und Palliativbetreuung von Menschen mit Migrationshintergrund
 - Anthropologie und Spiritual Care



Magazin „Kairos“ und internationaler Newsletter

Der Geschäftsführer Ludger Prinz (V.i.S.d.P.), Sebastian Maass (Layout) und Andreas Stähli bilden gemeinsam die Redaktionsleitung der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift „Kairos“ des Johannes-Hospizes. Der Name „Kairos“ steht dabei programmatisch für den gelingenden und zu gestaltenden Augenblick in der hospizlichen Arbeit.

Der „Kairos“ als offizielles Mitteilungsorgan des Hauses hat einen Umfang von acht Seiten und eine Auflage von 1.700 Stück. Er kann kostenfrei angefordert werden oder im Internet unter www.johannes-hospiz.de heruntergeladen werden.

Der Stundenumfang für die organisatorische Steuerung, inhaltliche Planung, Materialbündelung und inhaltliche Prüfung, die in den Händen des Akademieleiters liegt, umfasst

drei Stunden in der Woche. Sie beinhaltet auch die redaktionelle Mitgestaltung des Jahresberichtes. In der Zeit der Abwesenheit von Andreas Stähli übernahm Silke Nuthmann, Kommunikations- und Filmwissenschaftlerin, dessen Aufgaben.

Ab November 2014 informiert ein zweimonatlich, von der Akademie veröffentlichter internationaler Newsletter über spezielle Aspekte der Arbeit des stationären und ambulanten Hospizes, über den Bildungsbereich und über Themen jenseits der Grenzen des eigenen Hauses. Wie beim Magazin „Kairos“ ist der Akademieleiter für die Planung und Durchführung der Infoschrift verantwortlich. Er erscheint in deutscher und englischer Sprache.

Konkrete Tätigkeiten

Vorträge und Fortbildungen

Die im Jahr 2014 angebotenen Vorträge umfassten ein breites Spektrum unterschiedlicher Themen. Sie richteten sich an die interessierte Öffentlichkeit.

Mit Frau Elisabeth Weiß konnte eine Traineein der MBSR-Methode (Mindfulness-Based-Stress-Reduction) gewonnen werden, die diese Methode zur Stressbewältigung im Kontext von Achtsamkeitstraining den Zuhörern näher brachte. Lama Öser Bünker referierte in „Mahamudra, Zen und Meister Eckehart“ über den Zusammenhang von Lehren der buddhistischen Tradition mit der des christlichen Mystikers. Über Trauer nach Suizid sprach Willi Riemer, Mitarbeiter der Krisenhilfe, erfahren im Aufbau und der Durchführung von Trauerbegleitung nach Suizid.

Palliative Care in seiner globalen Dimension wurde durch den Akademieleiter in einer Gemeinde in München und im Kirchenfoyer in Münster vorgetragen. Dem ging im September ein großer Beitrag zu seiner Weltreise voran. Neben den Vorträgen fanden weitere Veranstaltungen statt. In einem dreistündigen Se-

minar „Ein letztes Mal ... - Abschied nehmen in Zeiten der Trauer“ erarbeitete Margarete Heitkönig-Wilp mit den Interessentinnen und Interessenten eine praxisnahe Umsetzung des Modells „Trauer erschließen – Gezeiten der Trauer“ (R. Smeding). In eine ganz andere Welt entführte eine Autorenlesung. Der Hamburger Journalist und Autor Mike Powelz las aus seinem Erstlingswerk, dem Hospizkrimi „Die Flockenleserin, ein Hospiz, 12 Menschen, ein Mörder“ ausgewählte Texte vor zahlreichem Publikum und fesselte auf einfühlsame Weise die Zuhörer mit seiner Geschichte.

Von März bis Mai lud Angelina Verhorst unter dem Projekttitle „Trauerarbeit der kulinarischen Art. Kochen für Trauernde“ zu einem Kochabend ein. Hier stand die Gemeinschaft und das Gedenken an verstorbene Angehörige im Mittelpunkt mit dem Ziel Trauernden eine Möglichkeit anzubieten sich selbst auch etwas Gutes zu tun. Aus diesem Angebot ist eine kleine Gruppe von sechs Frauen gewachsen, die mit viel Freude und Aufmerksamkeit sich einmal im Monat treffen und gemeinsam kochen und essen.

Palliative Care weltweit und Erweiterung der Mitgliedschaften

Während seiner Weltreise von Juli 2013 bis März 2014 nutzte der Akademieleiter die Gelegenheit, eine Vielzahl von stationären Hospiz- und Palliativeinrichtungen in verschiedenen Ländern mit ihren je unterschiedlichen kulturellen Kontexten zu besuchen, so beispielsweise in Israel, Japan, Indien und Neuseeland. Mit zweien wurde eine niedrigschwellige Kooperation nach dem Vorbild von Städtepartnerschaften vereinbart. Es sind dies das „Ina and Jack Kay Hospice“, Jerusalem und das „Ganga Prem Hospice“ in Rishikesh (Indien).

Im Zuge der erweiterten Zielformulierung im Blick auf die Pflege und den Ausbau weltweiter Kontakte wurde die Mitgliedschaft bei drei internationalen Palliativgesellschaften erworben. Zu den bereits bestehenden nationalen handelt es sich um Aufnahme in die EAPC (European Association for Palliative Care), die IAHPC (International Association for Hospice & Palliative Care) und die WPCA (Worldwide Palliative Care Alliance).

Querschnittsaufgaben, Ansprechpartner sein für Fachfragen, beratende Tätigkeit

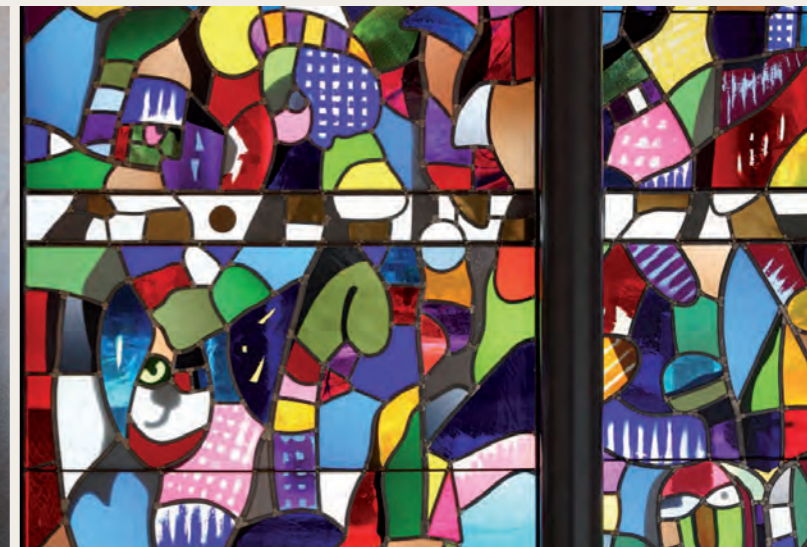
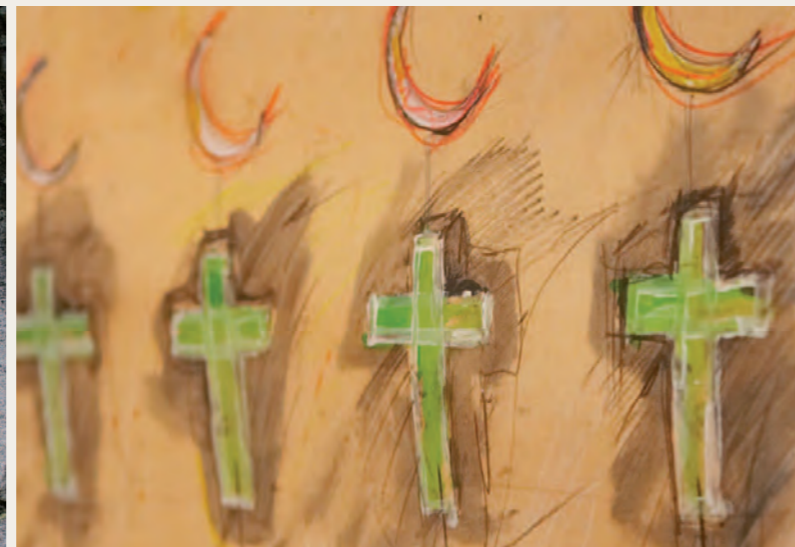
Neben der beratenden Tätigkeit inhaltlicher wie berufsperspektivischer Art durch Anfragen von außen übernimmt die Akademie hausinterne Querschnittsaufgaben. Zudem werden Aufgaben der Hausleitung abgedeckt, also Fragen der Raumebelegung, hauswirtschaftliche Absprachen, einschließlich der Gartenpflege, Prüfung der Verfügbarkeit der technischen Anlage etc.

Fachbibliothek

Die für eine Akademie notwendige Fachbibliothek in angemessener Weise aufzubauen und zu betreuen (Präsenzbibliothek), ist die Aufgabe des Akademieleiters. Neben verschiedenen Fachzeitschriften und Filmen zum Thema Sterben, Tod und Trauer umfasst die Bibliothek derzeit etwa 400 Bücher.

Erweiterung der Homepage

Es erfolgte eine deutliche Auffächerung und damit eine genauere, ausführlichere Vorstellung des Segmentes Akademie unter dem



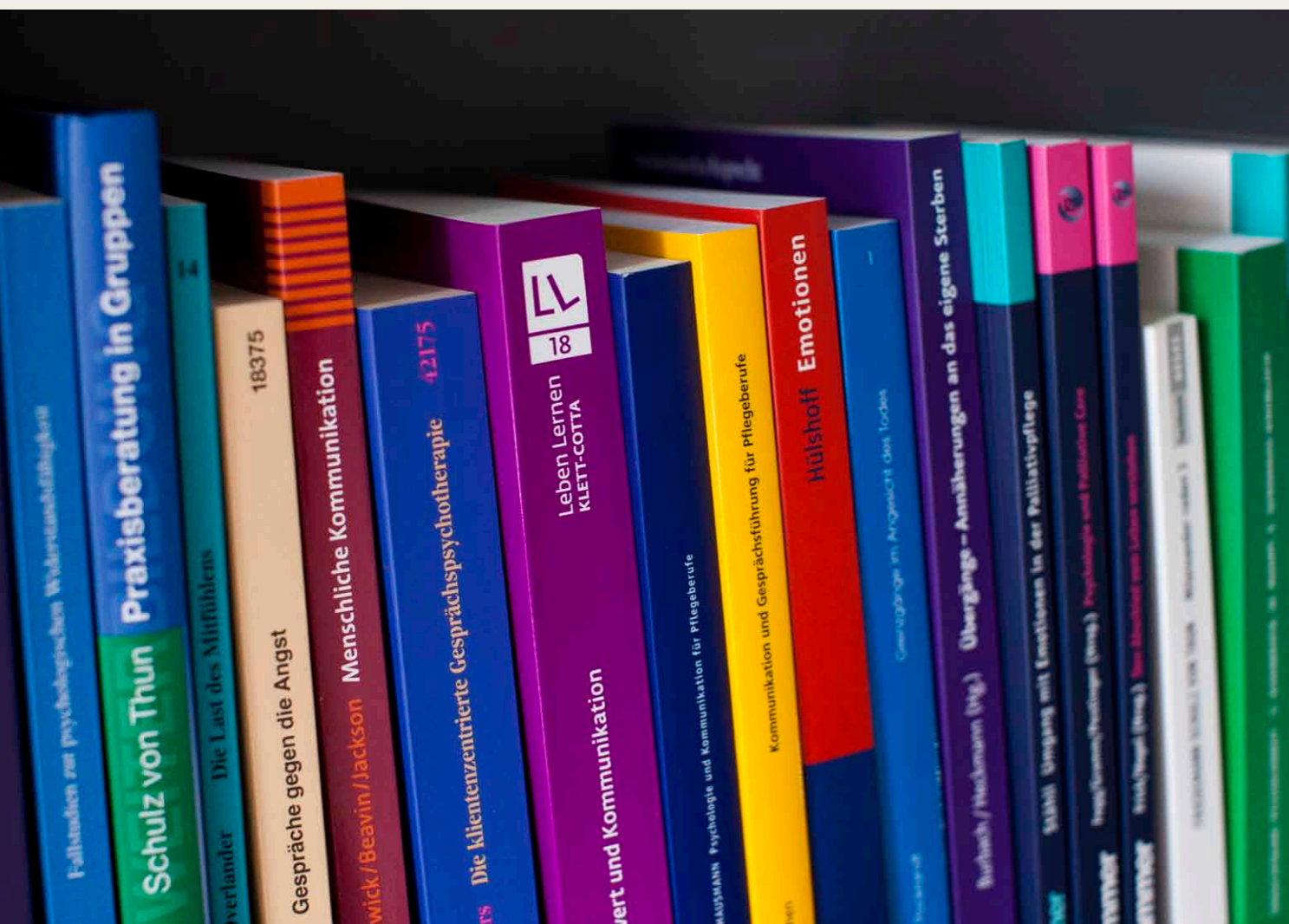
Dach des Johannes-Hospizes. Neben einer Überarbeitung der Kernbeschreibung (Ziel, Aufgaben und Angebot) wurden die Mitgliedschaften in den großen Dachverbänden und zwei internationale Kontakte aufgenommen. Um die Person des Akademieleiters schärfer darzustellen, wurde der beruflichen Vita ein ausführliches Profil des Leiters beigefügt, verfasst von Johanna Macher und erschienen 2014 in dem Band „Profile aus der Stadt Münster“ (Band 3). Eine Publikationsliste mit Arbeiten von Andreas Stähli ist jetzt abrufbar. Neben dem bereits bestehenden Link zum „Kairos“ wurde der des Newsletters hinzugefügt. Zudem gibt es ein Archiv für zurückliegende Tagungen. Ein virtueller Rund-

gang durch das Haus in der Rudolfstraße 31 wurde dargestellt.

Viele der Seiten sind nun auch in Englisch abrufbar.

Kairos und internationaler Newsletter

Der „Kairos“ ist ein Projekt, das wir zum zehnjährigen Jubiläum (Sommer 2009) des stationären Hospizes begonnen haben und seither im vierteljährlichen Abstand erscheint. Er ist in folgende Rubriken gegliedert: Editorial, Aktuell, Titelthema, Standpunkte, Hospiz-Spiegel und Infothek. Mit der Herbstausgabe 2014 erfolgte eine Veränderung. An die Stelle von „Standpunkte“ tritt der Bereich



„Fundraising“, und in der Infothek findet sich neu die Unterrubrik „Hospiz aus aller Welt“. Der ab November 2014 in Deutsch und Englisch abrufbare Newsletter wird von der Akademie herausgegeben. Drei Themenfelder bestimmen seinen Aufbau: „Hospiz im Alltag“ (Day-to-day work), „Bildung“ (Education), „Über den Tellerrand geblickt“ (Expanding horizons). Ziel des Newsletters ist es, auf diesem Wege prägnante Aspekte der

Arbeit unseres Hauses im zeitlichen Abstand von zwei Monaten vorzustellen, aber auch durch Notizen aus der Hospiz- und Palliativarbeit in Deutschland oder aber durch Wiedergabe von Kurzberichten aus Bereichen im Ausland die Blickrichtung über das eigene hinaus offenzuhalten. Der Newsletter sucht die durch die Weltreise gewonnenen Kontakte zu pflegen und zu vertiefen und neue zu gewinnen.

Fazit

Für das Jahr 2014 kann eine positive Bilanz gezogen werden. Mit Frau Verhorst als Vertretung wurden die Aufgaben der Akademie im erwünschten Umfang auf das Beste weitergeführt und mit ihrem Kochprojekt ein spezielles, sehr wünschenswertes und künftig fortbestehendes Angebot für Trauernde ins Leben gerufen.

Die zahlreichen Besuche von Palliative Care Einrichtungen im Ausland durch den Akademieleiter haben zu einer wichtigen Erweiterung der Ziele des Bildungsbereiches geführt. Sie fördern die Schwerpunktsetzung auf Transkulturalität und Spiritual Care.

Einige Veranstaltungsangebote mussten in 2014 wegen zu geringer Teilnehmerzahl ausfallen. Auf die möglichen Gründe (je-

des Hospiz hat seine eigenen hausinternen Schulungen, es gibt konkurrierende Anbieter im Bildungsbereich, das große Angebot an Veranstaltungen in der Stadt u.a.) wurde für 2015 mit einem inhaltlich veränderten Angebot, wurde durch Absprachen mit dem stationären Hospiz im Blick auf erwünschte und notwendige Themen und durch eine deutliche Erweiterung des Verteilers reagiert.

Die internen Querschnittsaufgaben wirken sich weiterhin positiv auf das Gesamt aus.

Andreas Stähli,

Angelina Verhorst

(Vertretung der Leitung bis 30.6.2014)

Akademie am Johannes-Hospiz

Rudolfstraße 31
48145 Münster

Tel.: 0251 37409-278
Fax: 0251 37409-326

www.johannes-hospiz.de

Ansprechpartner:

Dr. phil. Andreas Stähli, M.A.
Leitung der Akademie

a.staehli@johannes-hospiz.de



d. Trauerbegleitung

Die Trauerbegleitung am Johannes-Hospiz stellt eine weitere wichtige Säule der hospizlichen Arbeit dar. Die Angebote der Trauerbegleitung gelten für Menschen, die durch den Tod eines nahestehenden Menschen einen Verlust erlitten haben. Wir möchten in dieser neuen Lebenssituation helfen, unterstützen

und Mut machen, der Trauer zu begegnen und mit der neuen Lebenssituation zurecht zu kommen.

Folgende Angebote gibt es: das Trauercafé, die Trauergruppe, persönliche oder telefonische Beratungsgespräche.



Angebote und ihre Durchführung

Trauercafé

Seit 2006 gehört das Trauercafé zu einem festen Angebot des Johannes-Hospizes. Dieses Angebot ist offen und unverbindlich. Hier finden trauernde Menschen die Gelegenheit, in angenehmer Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen mit anderen Hinterbliebenen über das Erleben einer Verlustsituation und über das Leben mit bzw. in der Trauer zu kommunizieren. Das Trauercafé wird verstanden als ein Ort in dem Trauer „erlaubt“ ist und alle damit verbundenen Gefühle offen an- und ausgesprochen werden können. Es sind nicht nur Gäste willkommen, die einen Angehörigen im stationären Hospiz verloren haben,

sondern gilt selbstverständlich für alle Menschen, die von einem Verlust betroffen sind. Dabei ist es unerheblich, wie lange der Verlust zurückliegt.

Das Trauercafé findet 14-tägig, jeweils dienstagnachmittags in der Zeit von 15.30 Uhr bis 18.00 Uhr in der Rudolfstraße 31 statt.

Im Jahr 2014 fand das Trauercafé 26-mal statt und wurde in der Regel gut besucht. Zwischen 2 und 15 Besucher/-innen nahmen das Angebot wahr. Wie auch in den letzten Jahren, suchten häufig Frauen das Trauercafé auf, die den Tod des Partners zu betrauern hatten. Die Anzahl der männlichen Gäste war auch in diesem Jahr deutlich geringer. Einige Gäste betrauern den Verlust der Eltern

oder anderer Familienmitglieder oder sahen sich mit dem Tod eines Menschen aus dem Freundeskreis konfrontiert.

Im vergangenen Jahr taten sieben ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, ein ehrenamtlicher Mitarbeiter und eine hauptamtliche Mitarbeiterin ihren Dienst im Café. Drei Ehrenamtliche sind in der Trauerbegleitung ausgebildet. Im Laufe des letzten Jahres hat ein ehrenamtlicher Mitarbeiter eine Einzelbegleitung durchgeführt, die sechs Treffen beinhalteten.

Trauergruppe

Je nach Bedarf und Anfragehäufigkeit finden Trauergruppen statt. Die Trauergruppe ist ein verbindliches, kostenpflichtiges Angebot und besteht aus sechs Treffen zu je zwei Stunden in einer festen Gruppe, die aus maximal acht Teilnehmenden besteht. Zur Teilnahme an einer Trauergruppe ist ein Vorgespräch notwendig. Jede Trauergruppe wird von zwei erfahrenen Mitarbeitern begleitet, moderiert und durchgeführt. Jedes Treffen steht unter einer bestimmten Fragestellung, die helfen kann, mit der erlebten Trauer umzugehen und diese in den Alltag bzw. ins Leben zu integrieren. In 2014 fand – aufgrund weniger Nachfragen – keine Trauergruppe statt. Vereinzelt Anfragen konnten an andere Dienste vor Ort weitergeleitet werden. Das wurde durch die gute Netzwerkarbeit möglich. Auch wenn die Nachfrage bei den Trauergruppen geringer

war als im vergangenen Jahr, wurde das Ziel, die Angebote aufrecht zu erhalten, erreicht und wurden neue Kontakte vermittelt bzw. intensiviert.

Beratung

Viele Menschen erkundigen sich telefonisch nach den Angeboten der Trauerbegleitung am Johannes-Hospiz. Neben telefonischen Beratungen gibt es oft auch Einzelgespräche. Im vergangenen Jahr suchten 30 trauernde Menschen das persönliche Gespräch, um über ihre Situation nach einem Todesfall zu reden. Einige von ihnen besuchten anschließend das Trauercafé, nahmen an einer Trauergruppe teil oder nahmen eine Einzelbegleitung in Anspruch. Die Erfahrung zeigt auch hier, dass manchmal auch das einmalige Gespräch Entlastung und Orientierung bringen kann.

Veränderungen

Ab März 2015 wird Frau Birgitt Schlottbohm den Bereich der Trauerbegleitung am Johannes-Hospiz an Herrn Achim Wasserfuhr abgeben. Herr Wasserfuhr ist qualifizierter Trauerbegleiter mit jahrelanger Erfahrung im Bereich der stationären Hospizarbeit. Er wird zukünftig alle Angebote der Trauerbegleitung leiten und koordinieren.

Birgitt Schlottbohm

Trauerarbeit des Johannes-Hospizes

Rudolfstraße 31
48145 Münster

Tel.: 0251 136795-0
Fax: 0251 136795-3

www.johannes-hospiz.de

Ansprechpartnerin:

Birgitt Schlottbohm,
Trauerberatung

b.schlottbohm@johannes-hospiz.de



e. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit sowie der gesamte Kommunikationsbereich für Non-Profit-Einrichtungen hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Im Johannes-Hospiz beinhaltet die Öffentlichkeitsarbeit viele Bereiche und viele Detailaufgaben. Dazu gehören die klassische Pressearbeit, die Organisa-

tion von Benefizkonzerten, Veranstaltungen zu besonderen Anlässen wie im vergangenen Jahr das Jubiläum zum 15-jährigen Bestehen des Hauses. Als besondere Würdigung dieser Zeit fand im August 2014 ein Festakt im Garten des stationären Hospizes statt und daran anschließend ein Tag der offenen Tür.

Das aktive Jahr 2014

Ein direkter Start in das Jahr 2014 war ein Projekt mit einem bekannten Münsteraner Pizaliefersdienst, der anlässlich des 20-jährigen Jubiläums eine Aktionswoche zugunsten des Johannes-Hospizes veranstaltete und einen Euro pro Lieferung für das Hospiz gesammelt hat. Die Summe in Höhe von 5.000 Euro war der Anfang für die jährlich notwendigen 350.000 Euro, die an Spenden für das Haus notwendig sind. Das Team der Öffentlichkeitsarbeit hat mit einem Infostand am Stiftungstag der Bezirksregierung teilgenommen und dort die Einrichtung nebst Stiftung präsentiert.

Zwanzig Beiträge in der lokalen Presse

Die klassische Pressearbeit gehört zu den grundlegenden Maßnahmen in einer Non-Profit-Einrichtung wie dem Johannes-Hospiz. Hier ist eine Regelmäßigkeit in der lokalen Tagespresse erreicht. Der Kontakt zur Presse ist intensiv und persönlich. Anlassbezogene Pressegespräche, Beiträge über Spendenaktionen und Erlebnisse aus dem Hospizalltag werden veröffentlicht. Jede Spendenübergabe wird möglichst publiziert. Das Johannes-Hospiz ist in der lokalen Tages-

presse mit zwanzig Beiträgen im Jahr 2014 präsent gewesen. So gelingt es uns, regelmäßig auf das Hospiz aufmerksam zu machen. Wir beobachten, dass mit jeder Veröffentlichung die Spendenbereitschaft der Münsteraner Bürger angesprochen wird.

Benefizkonzerte

Veranstaltungen, insbesondere die Benefizkonzerte in der nahe gelegenen Mutterhauskirche der Franziskanerinnen gehören schon lange zum Angebot des Johannes-Hospizes. Im Jahr 2014 gab es drei hochkarätige Konzerte, eines davon hat der Opernchor der Städtischen Bühnen aufgeführt. Dieses war das erste Benefizkonzert des Chores und der bisher größte Erfolg für das Hospiz in der öffentlichen Wahrnehmung und in der erreichten Spendensumme. Das Konzert wird gerade auf eine CD gespielt und wird in Kürze zum Verkauf zugunsten des Hospizes angeboten.

Highlight im Jahr 2014

Das Hospiz hat sein 15-jähriges Jubiläum gefeiert. Der Tag begann mit einem Festakt und ab mittags waren Haus und Garten für Besu-



cher geöffnet. Der Tag wurde gestaltet vom Theater „placebo“ in Kooperation mit dem Hansa-Berufs-Kolleg und dem Team Öffentlichkeitsarbeit des Johannes-Hospizes. Schon die Planungen und Vorbereitungen zu diesem Tag waren ein Erlebnis. Gemeinsam mit einer Klasse angehender Veranstaltungskaufleute und der Klassenlehrerin startete eine Interview-Aktion in der Innenstadt Münsters, die den Blick der Münsteraner auf das Johannes-Hospiz in wunderbarer Weise eingefangen hat. Zudem wurde eine historische Collage von den Schülern vorbereitet und von placebo umgesetzt, die auch auf der Homepage des Johannes-Hospizes zu sehen und hören

ist. Dieses Kooperationsprojekt war eine gelungene Erfahrung und wird sicher wiederholt werden. Der Festakt war einmalig und die Gäste waren von der künstlerischen Gestaltung eindruckt.

Social Media

Auch hier sind erste Schritte gegangen, und ebenfalls als Kooperation mit Schülern des Hansa-Berufskollegs sind wir jetzt auf Facebook unterwegs. Wir versuchen mit kleinen Geschichten, Spendenaufrufen und Bildern auf das Johannes-Hospiz aufmerksam zu machen.



Langfristige Projekte und Corporate Social Responsibility (CSR)

Natürlich werden auch langfristige Ziele formuliert wie die Kontaktaufnahme zu Unternehmen, die dann regelmäßige Spender für das Hospiz werden und auf diese Weise ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden. Wir arbeiten gerade an einem Kooperationskonzept, um im Rahmen von Projekten oder auch für eine nachhaltige Kooperation mit Münsteraner Unternehmen in Kontakt zu kommen.

Unterstützt werden wir dabei von einer ehrenamtlich tätigen Projektgruppe, die mit einer kurzen, aber eindrucksvollen Präsentation in Unternehmen auftritt. Diese Aktivitäten sind sehr langfristig angelegt und wir sind überzeugt, den geeigneten Partner zu finden. Hier helfen auch die Kontakte über den inzwischen gewachsenen Förderverein und seiner Mitglieder, die viele Kontakte zu Unternehmen und der Kaufmannschaft in Münster beisteuern.

Verschiedenes

Immer wieder ergeben sich neue Themen der dem Johannes-Hospiz zugehörigen Bereiche, die über die Presse an die Öffentlichkeit transportiert werden. Es gibt die Akademie im Johannes-Hospiz mit einem regelmäßigen Angebot von Fort- und Weiterbildungen für Fachkräfte im Palliativbereich.

Der Bereich der Trauerarbeit bietet Trauergruppen und ein Trauercafé an. Der ambulante Hospizdienst ist unter anderem im Austausch mit Schulen, die im Pflegebereich ausbilden. Zwei Infoabende im Kirchenfoyer in der Innenstadt fanden mit Referaten der beiden Leiter und einer Weinverkostung der Mauritzer Frankenweine statt. Diese Weine

sind im Einsatz, um das Hospiz ins Gespräch zu bringen. Ein Marktwagen zum Verkauf diverser Schriften, CDs und als Infomobil steht in der Vorweihnachtszeit zwischen dem Hospiz und dem benachbarten Hospital und verkauft Gebäck und warme Getränke. Dabei helfen die Damen der umliegenden Pfarrgemeinden und steuern selbstgebackene Plätzchen und Konfitüren bei. Mit diesem Mix aus Presse, Veranstaltungen und Events haben wir den Bekanntheitsgrad des Johannes-Hospizes in der Stadt Münster und auch in der Umgebung schon erheblich gesteigert.

Sabine Lütke Schwienhorst

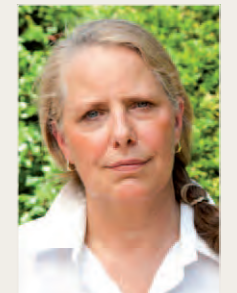
Öffentlichkeitsarbeit des Johannes-Hospizes

Ansprechpartnerin:

Sabine Lütke Schwienhorst,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

www.johannes-hospiz.de

luetke@muenster.de



2. Beschreibung der Mitarbeiterschaft

Aus der Organisationsstruktur, die unter dem Modul Strukturdaten im Punkt 7 dargestellt wurde, ergibt sich in Zahl und Position ein Überblick über die Mitarbeiterschaft unter dem Dach der Johannes-Hospiz gGmbH. Die Aufgaben reichen von der Geschäftsführung über die Leitung der verschiedenen Bereiche (stationäres Hospiz, ambulantes Hospiz, Akademie, Seelsorge), die Felder

Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit bis hin zur Assistenz der stationären Leitung und Spendenverwaltung, weiter über die Tätigkeiten in der Pflege, in der Hauswirtschaft und im Garten.

Im akademischen Bereich zeigt sich eine große Fächerung der Qualifikation, so etwa in Jura, Theologie, Philosophie, Pflegepädagogik, Kommunikationswissenschaft, Sozialarbeit und Ökotrophologie. Diese Vielfalt trägt dazu bei, dass anstehende Aufgaben verant-

wortlich aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet werden können. Die 18 Pflegefachkräfte im stationären Hospiz besitzen alle die 160-stündige Fachweiterbildung in Palliative Care.

Der Auftrag von Hospiz wäre nicht erfüllbar, wenn es die fürsorgenden Schritte des Ehrenamts nicht gäbe. Neben ihrer beruflichen Qualifikation und der des Grund- und Aufbaukurses für Ehrenamtliche besitzen sie oftmals noch vertiefende Befähigungen, so zum Beispiel zur Trauerbegleitung. Rechnen wir die Zahl der beiden Bereiche von stationär und ambulant zusammen, so ergibt sich die beeindruckende Zahl von 93 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diese Zahl übersteigt um mehr als das Doppelte die Zahl der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Allen Mitarbeitenden steht das Bildungsangebot der Akademie kostenlos zur Verfügung (siehe dazu Modul Sozialbericht Punkt 4 Interne Fortbildungsangebote).

3. Qualitätsbezogene Ergebnisse

Qualitätsentwicklung und -sicherung im stationären Hospiz

Als stationäre Pflegeeinrichtung muss das Johannes-Hospiz auch einen Versorgungsvertrag mit den Spitzenverbänden der Krankenkassen abschließen. Teil dieses Vertrages ist die Verpflichtung zur Qualitätssicherung und -entwicklung in der Pflege nach SGB XI § 113. Den Auftrag zur Überprüfung der Qualität in der Pflege hat der medizinische Dienst der Krankenkassen.

Auf die Überprüfung durch den „MDK“ hat sich das Johannes-Hospiz vorbereitet. Eine externe Qualitätsbeauftragte hat den Auftrag erhalten, die bestehenden Strukturen, Stan-

dards und das pflegespezifische Management mit dem Prüfkatalog des MDK abzugleichen. Die fehlenden Standards und Anforderungen sind weitestgehend nachgearbeitet. Alle vorhandenen Standards müssen nun regelmäßig in festgelegten Abständen überprüft und ggf. aktualisiert werden.

Grundsätzlich gilt das Hauptaugenmerk der Ergebnisqualität. Sie spiegelt sich in den Rückmeldungen der Bewohner und Zugehörigen. Darüber hinaus ist durch den häufigen Besuch der Gutachter/-innen des MDK ein fachlicher und kritischer Blick von „außen“ erhalten.

Die hohe Sensibilität in Bezug auf Bedürfnisse, körperliche bzw. seelische Zufriedenheit oder Unzufriedenheit ist Wesensmerkmal des Hospizes und damit gleichzeitig zentraler Faktor, Qualität zu entwickeln bzw. zu erhalten. Dabei sind die Zugehörigen in gleichem Maße im Blick wie die Bewohner.

Eine professionelle, umfangreiche anonyme Befragung von Bewohnern und Zugehörigen soll die bisherige Einschätzung hinterfragen und differenzieren, damit möglichen Fehlentwicklungen und Defiziten gegengesteuert werden kann.

4. Darstellung von Kooperationen mit anderen Leistungsanbietern

Das stationäre Johannes-Hospiz steht im engen Kontakt zu den regionalen Krankenhäusern, niedergelassenen Ärzten, ambulanten Hospiz- aber auch Pflegediensten, anderen Institutionen und beratenden Diensten, die einen freien Platz ermitteln bzw. Unterstützung oder Beratung benötigen. Darüber hinaus ist die Einrichtung eingebunden in das „Trauernetz“ (ein offenes Forum von Einrichtungen und Anbietern zur Begleitung Trauernder) und das „Palliativnetzwerk für Münster“

(moderiertes Forum aller Hospiz- und Palliativrichtungen in der Stadt Münster). Des Weiteren bestehen Kooperationen mit onkologischen Schwerpunktzentren einzelner Krankenhäuser. Die ärztliche Betreuung erfolgt durch niedergelassene Ärzte oder Ärzte des Palliativnetzes MS e.V.

Auch für den ambulanten Hospizdienst und die Trauerarbeit ist die Netzwerkarbeit ein wichtiger Bestandteil. Nur durch das Zusammenarbeiten verschiedener Einrichtungen wie z.B. das Palliativnetz, Alteneinrichtungen oder Trauernetzwerke erhalten die betroffenen Familien umfassende Unterstützung von unterschiedlichen Seiten.

Die Akademie unterhält im Kontext kultursensibler Betreuung von Menschen mit Migrationshintergrund seit 2013 eine Kooperation mit dem DRK, Landesverband Westfalen-Lippe e.V. Mit dem Bischöflichen Generalvikariat, Hauptabteilung Seelsorge wird ein Projekt im Feld von „Spiritual Care“ durchgeführt werden.

5. Darstellung des Preises für die einzelnen Leistungen

Vergütungsverhandlungen über den Bedarfssatz wurden mit den Kassen letztmalig im Februar 2010 geführt. Seit dem erfolgte keine Anpassung des Bedarfssatzes mehr. Die Verhandlungen mit den Krankenkassen wurden ab 2011 nicht weiter verfolgt, als Protest gegen die Haltung der Krankenkassen lediglich im Rahmen von Grundlohnsummensteigerungen zu verhandeln. Die Konsequenz aus dieser Verhandlungstaktik ist bei weiter steigenden Lebenshaltungskosten eine Vergrößerung der durch Spenden zu deckenden Lücke zwischen tatsächlichen Kosten einerseits und vereinbartem Bedarfssatz andererseits. Bisher ist dem Johannes-Hospiz

dieser Lückenschluss gelungen. Nach der neuesten Berechnung liegt der Bedarfssatz im Johannes-Hospiz bei ca. 400,- EUR. Vereinbart wurden allerdings 236,- EUR, wovon 10% durch das Hospiz über Spenden eingeworben werden. Die 10%ige Deckungslücke wird mittlerweile aber flächendeckend nicht mehr erreicht sondern weit überschritten. Einige Schiedssprüche sind bisher ergangen und stimmen zuversichtlich, dass ein erheblicher Schritt zur Verringerung der Deckungslücke möglich erscheint. Die erneuten Pflege-satzverhandlungen einiger Hospize führten bislang zu erheblichen Veränderungen. Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH hat in 2014 zu erneuten Verhandlungen aufgefordert und erwartet nun Verbesserungen in diesem Bereich.

6. Abgeleitete Konsequenzen

Die aus der bisherigen Tatsache der Nichtverhandlung des Bedarfssatzes zu ziehenden Konsequenzen sind eine deutliche Verstärkung unserer Anstrengungen zur Spendeneinwerbung, um eine Einschränkung unseres Leistungsangebotes zu vermeiden. Dies konnte glücklicherweise bisher vermieden werden. Es ist daher zwingend notwendig, dass es in 2015 zu Verhandlungen mit den Krankenkassen kommt und eine deutliche Anhebung des Bedarfssatzes vereinbart wird. Selbst wenn es in der Vergangenheit gelungen ist, den Finanzbedarf durch Spenden zu decken, so erscheint es doch wenig seriös, darauf auch in Zukunft zu vertrauen. Angesichts der Volatilität des Spenderertrages, vor allem aufgrund überraschend eintretender Umweltkatastrophen oder humanitärer Notlagen, erscheint es nicht verantwortbar, dauerhaft auf hohe Spendenfreudigkeit in der Region zu vertrauen.

Wirtschaftsbericht

1. Daten aus der Bilanz

| Bilanz bis zum 31. Dezember 2014 | | | Bilanz bis zum 31. Dezember 2014 | | |
|---|---------------------|--------------------|--|---------------------|--------------------|
| Aktivseite | 31.12.2014 in EUR | 31.12.2013 in TEUR | Passivseite | 31.12.2014 in EUR | 31.12.2013 in TEUR |
| A. Anlagevermögen | | | A. Eigenkapital | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | 1.960,00 | 3 | I. Gezeichnetes Kapital | 100.000,00 | 100 |
| II. Sachanlagen | | | II. Gewinnrücklagen | 596.784,07 | 156 |
| 1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten, einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken | 2.627.431,00 | 2.648 | | 698.784,07 | 256 |
| 2. Technische Anlagen und Maschinen | 24.824,52 | 34 | B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens | | |
| 3. Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge | 405.026,00 | 460 | Sonderposten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen | 2.764.624,62 | 2.795 |
| 4. Fahrzeuge | 3.150,00 | 5 | C. Rückstellung | | |
| 5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau | 20.581,30 | 1 | Sonstige Rückstellungen | 94.924,65 | 113 |
| | 3.081.012,82 | 3.148 | D. Verbindlichkeiten | | |
| III. Finanzanlagen | | | 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 14.316,16 EUR (Vorjahr 14 TEUR) | 146.740,94 | 161 |
| 1. Wertpapiere des Anlagevermögens | 59.945,34 | 68 | 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 31.224,05 EUR (Vorjahr 113 TEUR) | 50.071,38 | 48 |
| 2. Sonstige Ausleihungen | 52.800,00 | 53 | 3. Sonstige Verbindlichkeiten - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 281.899,51 EUR (Vorjahr 1.551 TEUR) | 22.424,52 | 401 |
| | 112.745,34 | 121 | | 221.236,84 | 610 |
| B. Umlaufvermögen | | | | 221.236,84 | 610 |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | | | | |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 152.194,49 | 169 | | | |
| 2. Sonstige Vermögensgegenstände | 0,00 | 90 | | | |
| | 152.194,49 | 259 | | | |
| II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten | 429.310,33 | 210 | | | |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | 2.347,20 | 1 | | | |
| D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung | 0,00 | 32 | | | |
| | 3.779.570,18 | 3.774 | | 3.779.570,18 | 3.774 |

Die Bilanz dokumentiert die Vermögenssituation der Organisation und ermöglicht einen Vorjahresvergleich. Das Anlagevermögen reduzierte sich um 76.408,49 EUR auf 3.195.718,16 EUR. Diese Veränderung auf 3.081.012,82 EUR beruht im Wesentlichen auf planmäßigen Abschreibungen im Sachanlagevermögen i.H.v. 239.326,71 EUR, denen Zugänge i.H.v. 172.181,81 EUR gegenüberstehen. Geringfügige Veränderungen gab es jedoch auch bei den immateriellen Vermö-

gensgütern und den Finanzanlagen. Die Reduzierung um 1.153,00 EUR im Bereich der immateriellen Vermögensgüter ist allein auf die planmäßigen Abschreibungen zurückzuführen.

Die Finanzanlagen entwickelten sich erwartungsgemäß und verringerten sich von 120.855,93 EUR um 8.110,59 EUR auf 112.745,34 EUR. Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens wurden Zuschreibungen in Höhe von 699,40 EUR und Abschreibungen

in Höhe von 8.809,99 EUR vorgenommen. Die sonstigen Ausleihungen in Höhe der Geschäftsanteile bei der Darlehnskasse Münster (6.000,00 EUR) und der KD-Bank (46.800,00 EUR) veränderten sich nicht.

Das Umlaufvermögen veränderte sich deutlich von 468.755,42 EUR auf 581.504,82 EUR. Die liquiden Mittel entwickelten sich von 209.734,61 EUR auf 429.310,33 EUR. Auf der Passivseite der Bilanz veränderte sich der Sonderposten aus Zuwendungen

zur Finanzierung des Sachanlagevermögens planmäßig von 2.795.126,12 EUR auf 2.764.624,62 EUR. Ebenfalls nahezu unverändert ist die Bilanzposition Rückstellungen, die sich um 17.834,14 EUR reduzierte. Diese Reduzierung beruht auf Veränderungen in der Position „Sonstige Rückstellungen“. Die Rückstellungen für ausstehenden Urlaub wurden zum Bilanzstichtag in Höhe von 4.498,34 EUR dotiert. Für Instandhaltungen wurden Rückstellungen in Höhe von 15.000 EUR

für die Instandsetzung der Fußböden sowie 10.000 EUR für die Erneuerung von Fenstern gebildet. Zur Erfüllung der Dienstgeberverpflichtung ein pauschal festgelegtes Sanierungsgeld zu zahlen, um die Kapitaldeckung im Beitragssystem der KZVK zu gewährleisten, wurde die Rückstellung für das Jahr 2013 in Höhe von 8.000,00 EUR in Anspruch genommen und für das Jahr 2012 um 8.000,00 EUR aufgelöst. Die Bemessung der Rückstellung für Beiträge zur Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege eG, Hamburg, erfolgte in Höhe des erwarteten Aufwands von 5.935,60 EUR, nachdem die Vorjahresrückstellung i.H.v. 5.165,29 EUR in Anspruch genommen wurde. Die Bemessung der Rückstellung für voraussichtliche Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfung erfolgte in Höhe der voraussichtlichen Prüfungskosten. Die Rückstellung für zwei Altersteilzeitfälle wurde in 2014 in Höhe von 8.215,99 EUR in Anspruch genommen. Die Rückstellung für eine Mitarbeiterfreistellung

zugunsten eines geplanten Sabbatjahres wurde in Höhe von 22.032,21 EUR in Anspruch genommen. Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft verringerten sich von 610.057,99 EUR in 2013 auf 221.236,84 EUR in 2014. Dabei handelt es sich nur in Höhe von 146.740,94 EUR um klassische Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Diese resultieren aus der Ursprungsbaumaßnahme zur Eröffnung des Johannes-Hospizes in 1999, als aus Treuhandmitteln des Bundes ein langfristiges Darlehn gewährt wurde, das seit dem jährlich planmäßig getilgt wird. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind leicht um 4.174,85 EUR auf 52.071,38 EUR gestiegen. Die Verbindlichkeiten aus nicht verwendeten Spenden hätten sich von 274.791,83 EUR am 1.1.2014 auf 717.210,54 EUR zum 31.12.2014 erhöht; in 2014 wurde der Jahresüberschuss von 442.418,71 EUR insgesamt in die Gewinnrücklage umgebucht, die dadurch einen Aufwuchs von 156.365,36 EUR auf nun 598.784,07 EUR erfahren hat.



2. Daten aus der Gewinn- und Verlustrechnung

| Gewinn- und Verlustrechnung 2014 | | |
|--|---------------------|--------------|
| | 2014 in EUR | 2013 in TEUR |
| 1. Umsatzerlöse | 822.181,63 | 813 |
| 2. Spenden und ähnliche Zuwendungen | 851.608,58 | 606 |
| 3. Zuweisungen und Zuschüsse | 0,00 | 90 |
| 4. Sonstige betriebliche Erträge | 389.045,87 | 318 |
| Zwischenergebnis | 2.062.836,08 | 1.827 |
| 5. Materialaufwand | | |
| a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren | 55.528,40 | 71 |
| b) Aufwendungen für bezogene Leistungen | 77.151,65 | 72 |
| | 132.680,05 | 143 |
| 6. Personalaufwand | | |
| a) Löhne und Gehälter | 790.656,72 | 764 |
| b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung - davon für Altersversorgung 44.205,99 EUR (Vorjahr 43 TEUR) | 210.460,26 | 190 |
| | 1.001.116,98 | 954 |
| Zwischenergebnis | 929.039,05 | 730 |
| 7. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten | 202.895,18 | 181 |
| 8. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten | 82.393,68 | 365 |
| 9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen | 240.479,71 | 239 |
| 10. Sonstige betriebliche Aufwendungen | 366.146,25 | 306 |
| Zwischenergebnis | 442.914,59 | 1 |
| 11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 11.395,55 | 8 |
| 12. Abschreibungen auf Finanzanlagen | 8.809,99 | 7 |
| 13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen - davon aus der Aufzinsung 2.007,72 EUR (Vorjahr 1 TEUR) | 3.081,44 | 2 |
| Finanzergebnis | -495,88 | -1 |
| 14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Jahresüberschuss/ -fehlbetrag | 442.418,71 | |
| 15. Einstellung der Gewinnrücklagen | 442.418,71 | |
| Bilanzgewinn/-verlust | 0,00 | 0 |

3. Angaben aus dem Anhang

Die Umsatzerlöse erhöhten sich von 813.025,14 EUR auf 822.181,63 EUR. Sie setzen sich zusammen aus den Erträgen für stationäre Leistungen (752.214,63 EUR) und ambulante Leistungen (69.967,00 EUR). Im Vergleich zum Vorjahr sind die stationären Erträge um 4.885,89 EUR gestiegen, was auf eine leichte Erhöhung des Ausnutzungsgrades, von 96,38% in 2013 auf 97,01% in 2014 zurückzuführen ist. Die Spenden und ähnlichen Zuwendungen sowie die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich von 923.959,78 um 316.694,67 EUR auf 1.240.654,45 EUR. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die Nachlässe zu Gunsten des Hospizes in Höhe von 113.191,68 EUR, der Weiterleitung eines Nachlasses des Fördervereins in Höhe von 80.000 EUR, dem Auswuchs der Kranzspenden von 70.862,76 EUR um 81.056,51 EUR auf 151.919,27 EUR, die neue Aktion „Helferhände“, die 43.646,51 EUR zum Spendenerfolg beigetragen hat, sowie durch einen Anstieg der staatsanwaltlichen Geldzuweisungen um 22.600 EUR auf 27.800 EUR zurückzuführen. Der Materialaufwand hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 9.927,38 EUR auf nun 132.680,05 EUR verringert. Dies hängt vor allem mit deutlich geringeren Aufwendungen für den Wirtschaftsbedarf zusammen. Der Personalaufwand erhöhte sich um 47.271,05 EUR. Diese Erhöhung ist vor allem auf die tariflichen Steigerungen zurückzuführen. Im Verwaltungsdienst ist eine Kostenreduzierung aufgrund der Langzeiterkrankung eines Mitarbeiters zu verzeichnen. In den Aufwendungen aus der Zuführung zu Verbindlichkeiten sind in 2013 nicht verausgabte Spendererträge enthalten, die zeitnah in 2014 verwendet wurden. Durch diese Zuführung konnte das Jahresergebnis im Vorjahr neutralisiert und ein Gewinnausweis vermieden

werden. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind per Saldo um 60.210,49 EUR angestiegen, was unter anderem mit der Veranstaltung des Tags der offenen Tür zu begründen ist.

4. Angaben aus dem Lagebericht

Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH ist als eine kleine Kapitalgesellschaft gem. § 267 Abs.1 HGB nicht zur Aufstellung eines Lageberichts verpflichtet. Die Pflicht zur Abgabe eines Lageberichts ergibt sich aus § 12 des Gesellschaftsvertrages.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen, innerhalb denen sich die Hospizgesellschaft seit Jahren bewegt, haben sich nicht verbessert und auch im Jahr 2014 praktisch nicht geändert. Mit der Johannes-Hospiz Münster gGmbH wurde in 2014 der Bedarfssatz nicht verhandelt. Eine Verhandlung wird jedoch für 2015 erwartet. Die beiden bisher durchgeführten Schiedsverfahren im Bereich der stationären Hospize, die die Geschäftsstelle im letzten Jahr begleitet hat, haben zwar zu einer deutlichen Steigerung der Entgelte in beiden Fällen geführt; leider hat sich die Hoffnung auf klare Begründungen im Schiedsspruch nicht erfüllt. Und so ist in der Praxis festzustellen, dass die Krankenkassen ihre Verhandlungspraxis nicht verändern. Ohne neue Schiedsverfahren, die klare Aussagen zur Angemessenheit der Personalausstattung eines Hospizes machen, werden hier Verbesserungen nicht möglich sein.

Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf war planmäßig. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Anzahl der Pflage tage um 23 Tage auf 3.541 Tage. Im ambulanten Bereich konnten die Erlöse ebenfalls auf 69.967,00 EUR gesteigert werden. Das Vorjahresniveau an betreuten und begleiteten Fällen konnte erneut erreicht und damit gehalten werden. Allerdings war es nicht möglich, alle Begleitungen auch tatsächlich abzurechnen, weil bislang keine Vergütungsvereinbarung mit Privatkassen abgeschlossen worden ist. Bislang gibt es keine Verhandlungen auf Verbandsebene mit den privaten Krankenkassen zur Beteiligung an den Kosten der ambulanten Begleitung. Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH wird in 2015 entsprechende Rechnungen an die Pflegekassen versenden. Die Erträge für den Hospizbegleitkurs und für den Palliative Care Kurs haben sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum kaum verändert, weil in 2014 das Sabbatjahr des Akademieleiters bis zur Jahresmitte andauerte.

Das Geschäftsergebnis lag in den Jahren zuvor bei ± 0,00 EUR, weil durch die Position der Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Zuweisungen vermieden wird, einen Jahresüberschuss auszuweisen. In den vergangenen Jahren wurden diese eigentlichen Jahresüberschüsse den Verbindlichkeiten wie folgt zugeführt: 2010: + 78.355,51 EUR; 2011: + 17.923,61 EUR; 2012: + 146.267,29 EUR; 2013: + 32.245,42 EUR. Für das Jahr 2014 wird ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit / Jahresüberschuss in Höhe von + 442.418,71 EUR ausgewiesen. Dieser Betrag setzt sich zum einen aus der ergebniswirksamen Auflösung der in Vorjahren gebildeten Verbindlichkeiten in Höhe von 274.791,83 EUR, sowie zum anderen aus dem operativen Überschuss des laufenden Jahres

in Höhe von 167.626,88 EUR zusammen. Zu weiteren Einzelheiten verweisen wir auf den Anhang.

Ertragslage

Die Gesamterträge belaufen sich auf 2.277.126,81 EUR, wobei die Ertragslage der Gesellschaft im hohen Maße abhängig von zwei Faktoren ist: zum einen die Bettenauslastung im stationären Bereich (97,01 %) bzw. Fallzahlen im ambulanten Bereich (36 Fälle). Von den Gesamterträgen entfallen 46 % auf die Umsatzerlöse aufgrund von Pflegesätzen. Zum anderen ist ein beträchtlicher Anteil (47 %) vom Eingang freiwilliger Geldzuweisungen (Spenden), also dem Spendeneinwerbungserfolg (851.608,58 EUR), abhängig. Die Stabilisierung der hohen Bettenauslastung wird seit 2005 durch eine erfolgsabhängige Gehaltszulage an den Hospizleiter in Höhe von 5.000,- EUR flankierend unterstützt.

Die Spendererträge speisen sich aus unterschiedlichen Quellen. Über die letzten 15 Jahre haben sich jedoch einige Institutionen als verlässliche Spender herauskristallisiert. Zu nennen sind hier zunächst die von der Gesellschaft selbst initiierten eigenständigen Gesellschaften wie der Förderverein für das Johannes-Hospiz Münster (110.000,- EUR; Vorjahr: 30.000,- EUR) und die Stiftung Johannes-Hospiz Münster (119.852,35 EUR; Vorjahr: 150.000,- EUR). Des Weiteren ist durch personelle und geschichtliche Verbundenheit das verlässliche Engagement der St. Antonii-Erzbruderschaft zu Münster (48.697,11 EUR; Vorjahr: 61.000,- EUR) zu erwähnen. Als weitere Spenderkategorie lassen sich die Spenden an Stelle von Kranzspenden anlässlich von Beerdigungen identifizieren (151.919,27 EUR; Vorjahr: 70.862,76 EUR). Erfreulicher-

weise können wir seit einigen Jahren häufiger Geldzuweisungen der Staatsanwaltschaften und Gerichte registrieren (27.800,- EUR; Vorjahr: 5.200,- EUR). Letztere unterliegen naturgemäß gewissen Schwankungen. Besondere Bedeutung hat für das Johannes-Hospiz der allgemeine Spendenertrag (227.742,36 EUR; Vorjahr: 237.932,72 EUR), der allerdings deutlichen Schwankungen unterliegt. Vorliegend ist das neue Projekt „Helferhände“ herauszuheben, das zu einem Spendenertrag von 43.646,51 EUR geführt hat und damit einen erheblichen Anteil an dem Spendenertrag hatte. Zukünftig wird dieses Projekt unabhängig von den normalen Spenden separat fortgeführt. Erfreulicherweise konnten wir im abgelaufenen Jahr auch Vermächtnisse zu unseren Gunsten in Höhe von 113.191,68 EUR verzeichnen.

Der Personalaufwand erhöhte sich in 2014 um 47.271,05 EUR bzw. 4,96 %. Diese Steigerung ist vor allem auf die tariflichen Personalkostensteigerungen zurückzuführen. Die drei höchsten Gehälter werden an den Hospizleiter (71.989,02 EUR), die Leiterin des ambulanten Hospizdienstes (55.620,95 EUR) sowie die stellvertretende Hospizleiterin (47.659,22 EUR) gezahlt. Die Personalkosten der Verwaltung des Johannes-Hospizes beinhalten die Personalkosten für den Geschäftsführer (27.810,91 EUR) sowie für die Fundraisingbeauftragte (5.857,08 EUR) und die Verwaltungsdienstbeschäftigte (6.287,52 EUR).

Finanzlage

Die Liquiditätslage ist abhängig vom zügigen Eingang unserer Forderungen und der erworbenen Spenden, also der Spendenbereitschaft in der Bevölkerung. Sie kann für das zurückliegende Jahr als zufriedenstellend

angesehen werden. Die Finanzierung der laufenden Geschäfte sowie die Durchführung der geplanten Investitionen waren jederzeit sichergestellt. Leider ist der Liquiditätsstatus nicht gleichmäßig, sondern unterliegt über das Jahr gesehen erheblichen Schwankungen. Sehr verlässlich und zeitnah fließen die Umsatzerlöse aus der Pflege, ebenso die regelmäßigen Spenden anstelle von Blumen Spenden aus Anlass einer Beisetzung. Institutionelle Spenden erfolgen dagegen immer erst am Jahresende, vornehmlich im Dezember. Dies lässt Ende November nach Überweisung der Gehälter nebst der Jahreszuwendung den Liquiditätsstatus auf ein Jahrestief absinken, das erst im Laufe des Dezembers wieder aufgefüllt wird. Die Geschäftsführung setzt hier ihre Hoffnung auf die anstehenden Budgetverhandlungen mit den Krankenkassen, von der sie sich eine deutliche Erhöhung des Bedarfssatzes verspricht. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich planmäßig. Alle Investitionen im Bereich des beweglichen Anlagevermögens konnten aus den laufenden zur Verfügung stehenden Finanzmitteln getätigt werden. Die Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr 2014 ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit termingerecht nachkommen.

Vermögenslage

Das Gesamtvermögen (Bilanzsumme) der Gesellschaft hat sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 auf 3.779.570,18 EUR leicht erhöht. Im Vorjahr belief sich das Gesamtvermögen auf 3.774 TEUR. Das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich zum 31.12.2014 auf 698.784,07 EUR und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um den Jahresüberschuss.

Die Vermögens- und Kapitalverhältnisse

der Johannes-Hospiz Münster gGmbH sind geordnet. Die Eigenkapitalquote beträgt, wenn man zum bilanziellen Eigenkapital in Höhe von 698.784,07 EUR, die Sonderposten aus öffentlichen und nicht öffentlichen

Zuschüssen in Höhe von 2.764.624,62 EUR addiert, 91,6 %. Eine derart hohe Quote ist auch notwendig, um den Risiken des hospizlichen Leistungsspektrums adäquat zu begegnen.

5. Kapitalflussrechnung

| Kapitalflussrechnung 2014 | | |
|--|--------------|--------------|
| | 2014 in TEUR | 2013 in TEUR |
| Jahresergebnis | 442 | 0 |
| Abschreibung auf Gegenstände des Anlagevermögens | 240 | 239 |
| Veränderungen der Rückstellungen | -18 | -26 |
| Auflösung von Sonderposten und sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen | -203 | -181 |
| Erhaltene Zinszahlungen | -11 | -8 |
| Gezahlte Zinsen | 1 | 1 |
| Veränderungen der, Vorräte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstiger Aktiva | 138 | -123 |
| Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva | -375 | 136 |
| Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit | 214 | 38 |
| Investitionen in das Anlagevermögen | -172 | -39 |
| (ohne Finanzanlagen)/Zinsertrag | 11 | 8 |
| Cashflow aus der Investitionstätigkeit | -161 | -31 |
| Zinsaufwand | -1 | -1 |
| Einzahlungen aus Fördermitteln | 173 | 0 |
| Auszahlungen aus der Tilgung von Darlehen | -14 | -14 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | 158 | -15 |
| Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds | 211 | -8 |
| Finanzmittelfonds am Anfang der Periode | 278 | 286 |
| Finanzmittelfonds am Anfang der Periode | 489 | 278 |

6. Kennziffern, die Aussagen zur Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit beziehungsweise zu Verbindungen zwischen beiden zulassen

Kennziffern im Leistungsbereich

Durchschnittlich belegte Plätze/ Nutzungsgrad

Setzt man die Anzahl der Pflagetage (3.541) ins Verhältnis zu den Jahrestagen (365) erhält man den Durchschnitt der belegten Plätze mit 9,701. Dies bedeutet einen Nutzungsgrad von 97,01 %. Der durchschnittliche Auslastungsgrad aller Hospize in Westfalen-Lippe lag 2012 bei 92,32 %. Gemessen an diesem Auslastungsgrad kann der erreichte Auslastungsgrad im Johannes-Hospiz als sehr gut bewertet werden.

Durchschnittliche Verweildauer

Diese Kennziffer errechnet sich durch das Inverhältnissetzen der Pflagetage (3.541) zu den Bewohnerzahlen (142) und ergibt 24,9 Tage. Im Vergleich zum Vorjahr als die Pflagetage (3.518) in Verhältnis gesetzt wurden zu den Bewohnerzahlen (106) ergab sich noch eine Verweildauer von 33,2 Tagen. Hier kann man über die Gründe nur spekulieren. Wir vermuten, dass sich diese Verkürzung aus dem Umstand ergibt, dass die Bewohner heute deutlich später den Weg in das stationäre Hospiz antreten, hervorgerufen durch eine verbesserte ambulante Versorgung in den eigenen vier Wänden oder über den Umweg einer zuvor erfolgten Betreuung in einer Palliativstation. Die deutlich gesunkene Verweildauer deutet zudem auf eine deutlich gestiegene Anzahl von Sterbefällen und damit verbundenen zusätzlichen Belastungen durch Angehörigenbetreuung und Verabschiedungsfeiern (+ 36) hin.

Kennziffern im Personalbereich

Personaleinsatz

Der Personaleinsatz, die Anzahl der Vollkräfte im Jahresdurchschnitt hat sich von 17,79 in 2013 auf 18,48 im Jahre 2014 leicht um 0,69 Vollkräfte (dies sind 3,9%) erhöht.

Personalaufwand

Der Personalaufwand erhöhte sich von 954 TEUR in 2013 auf 1.001 TEUR in 2014 um 47 EUR oder 4,9%. Der durchschnittliche Personalaufwand je Vollkraft erhöhte sich von 53.626 auf 54.167 EUR, dies ergibt 541 EUR oder eine Veränderung in Höhe von 1,0%.

Kennziffern Ertragslage

Anteil Umsatzerlöse

Der Anteil der Umsatzerlöse (752 TEUR + 70 TEUR = 822 TEUR) am Gesamtertrag (2.062.836,08 EUR) beträgt 39,86 %. Dieser niedrige Anteil beruht unter anderem auf der Tatsache, dass die Bedarfssätze im stationären Bereich in den letzten 5 Jahren nicht erhöht wurden. Dies machte einen deutlich erhöhten Aufwand bei der Einwerbung von Spenden und ähnlichen Zuwendungen erforderlich.

Anteil Spenden und ähnlichen Zuwendungen

Diese betragen 2013 605.528,96 EUR und stiegen in 2014 auf 851.608,58 EUR. Sie haben inzwischen einen Anteil von 41,28% am Gesamtertrag. So erfolgreich dieser Wert auch erscheinen mag, er darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich um freiwillige Zuwendungen handelt, auf die die Hospizgesellschaft keinen Zahlungsanspruch hat und

der sich bei einer veränderten gesamtwirtschaftlichen Situation auch schnell wieder verringern kann. Weil in 2014 Krankenkassen und Hospizvertretungen in Musterverfahren zu deutlich besseren Abschlüssen gelangt sind, darf hier auf steigende Bedarfssätze in 2015 gehofft werden.

Umsatzrentabilität

Die Umsatzrentabilität auf der Basis des ordentlichen Betriebserfolges soll zeigen, wie effizient ein Unternehmen auf seinem Markt agiert und wird oft auch als „Gewinnspanne“ bezeichnet. Sie wird ermittelt durch das Inverhältnissetzen des Betriebsergebnisses zu den Umsatzerlösen. Das Betriebsergebnis beträgt 2014, bereinigt um die außerordentlichen Erträge aus noch nicht verwendeten Spendeneinnahmen 114.254,04 EUR. Die Umsatzrentabilität liegt damit bei 13,9%.

Kennzahlen der Vermögens- und Finanzlage

Deckung

Aus der Gegenüberstellung des langfristigen Kapitals und der Vermögenswerte entspre-

chender Fristigkeit lässt sich im Vorjahresvergleich folgende Deckung ermitteln. *Siehe untenstehende Grafik*

Die Deckung hat sich gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 385 TEUR erhöht. Die betriebswirtschaftlich wünschenswerte Übereinstimmung von Kapitalbindungs- und Kapitalüberlassungsfristen ist weiterhingegen.

Liquiditätslage

Die vorstehende Überdeckung stellt das Netto-Umlaufvermögen bzw. die Liquidität auf mittlere Sicht als Ausgangspunkt weiterer Liquiditätsbetrachtungen dar.

Die Liquidität auf mittlere Sicht beträgt zum 31.12.2014 425.000 EUR. Zuzüglich der Urlaubs- und Überstundenrückstellungen von 4.000 EUR beträgt die Liquidität auf kurze Sicht 429.000 EUR. Bereinigt um die jederzeitig veräußerbaren Finanzanlagen 60.000 EUR und die nicht kurzfristig umzusetzenden Instandhaltungen i.H.v. 25.000 EUR beträgt die bereinigte Liquidität auf kurze Sicht 514.000 EUR. Da der betriebsgewöhnliche monatliche Finanzbedarf 125.0000 EUR beträgt ergibt sich so ein Deckungsfaktor von 4,1 Monaten. Er ist damit in 2014 im Vergleich zu 2013 um 0,5 Monate angestiegen.

| Deckung 2014 | | | |
|------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|
| | 31.12. 2014 in TEUR | 31.12. 2013 in TEUR | Veränderung in TEUR |
| Langfristiges Kapital | 3.621 | 3.312 | 309 |
| Langfristiges Vermögen | -3.196 | -3.272 | -76 |
| Überdeckung | 425 | 40 | 385 |

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Fluktuationsrate

Ausweis eines sehr guten Betriebsklimas ist unseres Erachtens eine praktisch nicht vorhandene Mitarbeiterfluktuation. Nur mit Mitarbeitern, die dem Hospiz auf Dauer verbunden sind, können Bewohner und ihre Angehörigen eine Beziehung aufbauen, die Grundlage für eine gute Bezugspflege als ein an dem Bewohner orientiertes und auf den Pflegeprozess ausgerichtete Pflegesystem ist.

Untrügliches Merkmal für einen guten Umgang und ein gutes Miteinander ist die Fluktuationsrate. Diese ergibt sich aus der Anzahl der erfolgten Personalabgänge einer Periode im Verhältnis zur Anzahl der Beschäftigten. Der Vorteil dieser Berechnung ist, dass alle Austritte aus dem Unternehmen erfasst werden, die durch natürliche Fluktuation und durch betriebsbedingte Kündigungen sowie freiwillige Kündigungen entstanden sind.

Die so errechnete Fluktuationsziffer zeigt das Verhältnis der Personalabgänge zur durchschnittlichen Mitarbeiterzahl. Es ist im Bereich der stationären Altenhilfe zunehmend schwerer gutes, motiviertes Personal zu gewinnen. Aus diesem Grunde gelingt es nicht stets im erforderlichen Zeitrahmen Ersatzkräfte einzustellen. Derartige Engpässe müssen nicht selten mit Personal aus Zeitarbeitsfirmen ausgeglichen werden, die deutlich höhere Kosten verursachen als unmittelbar eingestelltes eigenes Personal. Eine hohe Fluktuationsrate kann als Ursache ein schlechtes Betriebsklima, ein niedriges Lohnniveau, unzureichenden Arbeitsschutz oder allgemein schlechte Arbeitsbedingungen haben. Eine Fluktuation < 5% wird als guter, eine > 10% als bedenklicher Wert eingestuft. Bezogen auf Altenpflegeheime ist eine Fluktuationsquote von etwa 20 % marktüblich.

Eine hohe Personalfluktuationsquote in einem Hospiz gefährdet auf Dauer die Arbeitsfähigkeit der Einrichtung. Die Gewinnung und das Halten von Mitarbeitern sollte daher ein wesentliches Ziel der Unternehmensführung sein und entsprechende Beachtung finden. Die Bedeutung der Fluktuationsrate im Hospizbereich ist angesichts des sich entwickelnden Personalmangels von herausragender Bedeutung. Eine über dem Marktmittel liegende Fluktuationsquote indiziert, dass Bezugspflege durch die Einrichtung nicht gewährleistet werden kann.

Im Berichtsjahr hat kein Mitarbeiter die Hospizgesellschaft verlassen. Diese Tatsache ist Ausweis einer hohen Mitarbeiterzufriedenheit. Diese ist im Zusammenspiel mit hoch motivierten Mitarbeitern für die Johannes-Hospiz Münster gGmbH eine Grundvoraussetzung für erfolgreiche Pflege und Betreuung und daraus folgend auch ein Eckpfeiler einer breiten Unterstützung durch die Bevölkerung.

Wirksamkeitsmessung

Das Johannes-Hospiz hat die Xit-GmbH in Nürnberg mit einer Studie beauftragt, die herausarbeiten soll, welche Wirkung die Hospizarbeit für die Bewohner und ihre Angehörigen sowie für die Gesellschaft entfaltet. Die Forschungsmethode nennt sich Social Return on Investment (SROI). So lässt sich zeigen, dass öffentliche Mittel aus Steuergeldern, der Krankenkasse oder Pflegekasse nicht einfach verbraucht sind, wenn sie in ein soziales Projekt wie das Johannes-Hospiz fließen. Sie sind vielmehr gut investiert, weil die Gesellschaft etwas dafür zurückbekommt: Unterstützung und Lebensqualität für die Hospizgäste und ihre Angehörigen, aber auch das Gefühl, in einer Gesellschaft zu leben, die solche wertvollen und menschenwürdigen Strukturen für

ihre Sterbenden entwickelt hat und bereithält. Die Sozialforscher von Xit in Nürnberg befragen Gäste und ihre Angehörigen nach deren Lebensqualität. Hierfür wurde eigens ein spezieller Fragebogen entwickelt, der die besondere Situation Sterbender berücksichtigt. Dass die Lebensqualität in den letzten Wochen und Tagen einer tödlichen Erkrankung stetig abnimmt, ist zu erwarten. Doch haben Studien aus den USA gezeigt, dass bei Sterbenden im Hospiz die Lebensqualität länger stabil bleibt.

Ziel der Studie ist aber nicht nur die Wirkung der Hospizarbeit auf die Lebensqualität zu bestimmen, sondern auch Effekte für die öffentlichen Kassen. Denn die hauptamtlichen Mitarbeiter im Hospiz verdienen hier ihren Lebensunterhalt und zahlen Steuern und Sozialversicherungsbeiträge, das Hospiz kauft vor Ort Lebensmittel und andere Produkte und Handwerksleistungen ein. Es ist also auch ein echtes kleines Unternehmen, das seinen Beitrag zum Wirtschaftskreislauf leistet.

Ein Zwischenergebnis der Studie zeigt beispielsweise, dass Hospizarbeit unterm Strich weniger kostet, als es zunächst aussieht. Von 100 Euro, die die öffentliche Hand an das Johannes-Hospiz im Jahr zahlt, fließen 55 Euro direkt in Form von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen wieder in die öffentlichen Haushalte zurück. Das ist mehr als die Hälfte. Ein solch günstiges Verhältnis ist aber nur deshalb möglich, weil das Johannes-Hospiz über Spenden Zusatzangebote, Gartenanlagen und Gebäude realisieren kann, die mit der Grundfinanzierung nicht möglich wären.

7. Kapitalanlagestandard

Die in der Gesellschaft angelegten Gelder werden grundsätzlich in der Weise angelegt, dass ein Wertverlust unwahrscheinlich

ist. Bislang wurde die Einschätzung vertreten, dass auch Offene Immobilienfonds eine gute Sicherheit vor Wertverlust bieten. Angesichts einer Reihe von Offenen Immobilienfonds (z.B. SEB Immoinvest, CS Euroreal, KanAM Grundinvest etc.), bei denen es zunächst zur befristeten und anschließend zur endgültigen Aussetzung der Rücknahme der Fondsanteile gekommen ist und die sich nun in der Abwicklung bzw. Auflösung befinden, wird diese Einschätzung nicht mehr geteilt. Zukünftig werden Finanzanlagen in der Weise ausgewählt, dass bei ihnen ein Wertverlust kaum vorkommen dürfte. Dies beschränkt die zur Auswahl stehenden Anlagen auf festverzinsliche deutsche Staatsanleihen oder aber erstklassige deutsche Aktien.

8. Testat des Wirtschaftsprüfers nach Prüfung des Jahresabschlusses 2014

Die Verwendung der Mittel wird durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die Solidaris Revisions-GmbH, Zweigniederlassung Münster geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt, so dass nachstehender Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Das entsprechende Schriftstück finden Sie auf Seite 50.

9. Einführung von Quartalsberichten

In 2014 wurden erstmals Quartalsberichte eingeführt, die den Gesellschaftern einen zeitnahen Überblick über die wirtschaftliche Situation des Hauses auf einen Blick geben sollen. Ein Beispiel, wie dieser zeitnahe Bericht aussieht ist nachfolgend abgedruckt.

Das entsprechende Schriftstück finden Sie auf Seite 50.

Johannes-Hospiz Münster gGmbH
Münster

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Johannes-Hospiz Münster gGmbH, Münster

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Johannes-Hospiz Münster gGmbH, Münster, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben die Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 6. Februar 2015

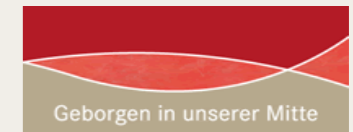
Solidaris Revisions-GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Zweigniederlassung Münster

Peter Tönies
Wirtschaftsprüfer

Alexander Schmidt
Wirtschaftsprüfer

WIRTSCHAFTSPLAN 2014

Johannes-Hospiz Münster gGmbH

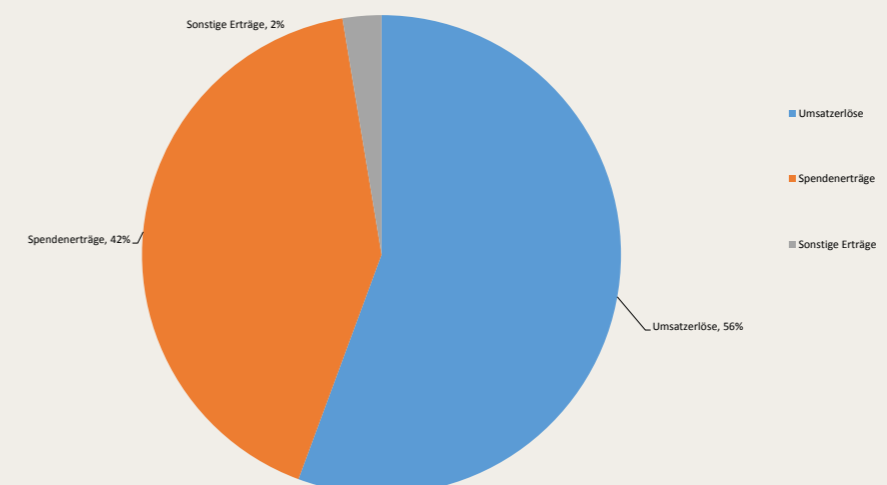
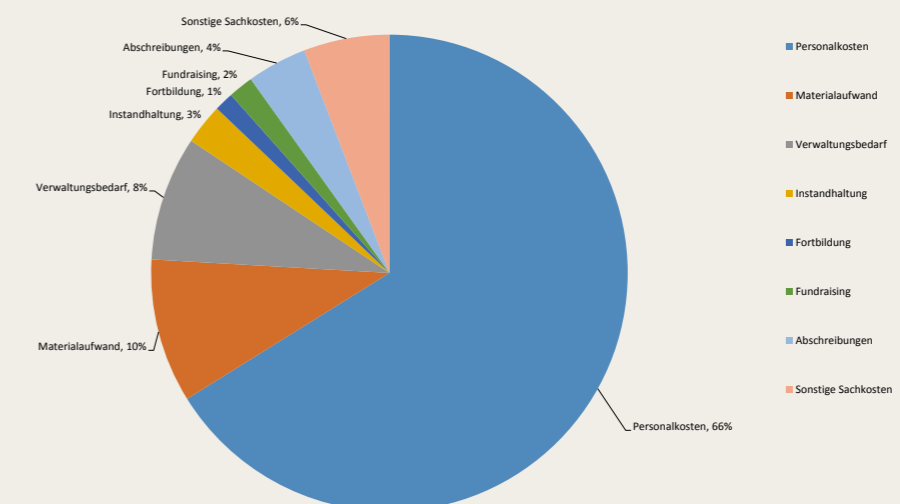


Zusammenfassung Wirtschaftsplan III. Quartal

JOHANNES-HOSPIZ MÜNSTER

| UMSATZERLÖSE (Plan / Hochrechnung) | SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE (Plan / Hochrechnung) | PERSONALKOSTEN (Plan / Hochrechnung) | SONSTIGE SACHKOSTEN (Plan / Hochrechnung) | BETRIEBSERGEBNIS (Plan / Hochrechnung) | BETRIEBSERGEBNIS (Quartalsergebnis III) |
|---------------------------------------|---|---|--|---|---|
| 840.500,00 € | 670.050,00 € | 992.100,00 € | 507.960,00 € | 10.490,00 € | -64.498,11 € |
| -3% | 13% | 5% | 9% | 506% | 1.067.093 € Ertrag 1.131.591 € Aufwand |

| Einrichtung | Ergebnis 2013 | Ergebnis 2014 lt. HR | WP 2014 | Diff WP zu HR | Abrechnungstage |
|--------------------|---------------|----------------------|--------------|---------------|-------------------------|
| Stationäres Hospiz | 49.165,00 € | 92.055,72 € | 36.800,00 € | -55.255,72 € | Mögliche : 2.738 |
| Ambulantes Hospiz | -17.060,00 € | -28.508,00 € | -22.600,00 € | -5.908,00 € | Tatsächliche: 2.657 |
| Hospizakademie | 0,00 € | 0,00 € | 0,00 € | 0,00 € | Auslastungsgrad: 97,06% |



Spendenbericht

1. Tätigkeitsbericht

Fundraising

Zuwendungen durch Spenden sind für den ordnungsgemäßen Ablauf der Hospizarbeit unerlässlich und seit Gründung der ersten Hospize auch vom Gesetzgeber vorgeschrieben. Um diesen zusätzlichen Finanzbedarf Jahr für Jahr zu gewährleisten, erfordert es eine hohe Präsenz innerhalb der Öffentlichkeit, um nachhaltig für Spenden zu werben. Generell besteht die Herausforderung, eine gute Balance zwischen indirekten und direkten Wegen der Spendenakquisition zu

finden. Während die indirekten Wege eher öffentlichkeitswirksame Aktionen initiieren, die die Bekanntheit der Hospizarbeit steigern und eher nebenbei die Aufmerksamkeit auf nötige Spenden lenken (z.B. die Filmreihe „Sterben geschieht“ in 2012-13), wählen direkte Wege die konkrete Bitte um Unterstützung, z.B. in Form von Spendenbriefen. Das Jahr 2014 umfasste die gewählten Projekte, die wie folgt skizziert werden sollen.

Reichen Sie uns eine helfende Hand

Geborgen in unserer Mitte
JOHANNES-HOSPIZ MÜNSTER

Aktion Helferhände

Mitte März startete die Vorbereitung für unsere aktuelle Spendenaktion „Helferhände“. Dazu wurde nach Sichtung von typischen und erfolgreichen Kampagnen anderer Institutionen (Best-Practice-Beispiele) ein Flyer entwickelt, der um eine „helfende Hand“ zugunsten unserer Arbeit in der Sterbebegleitung bittet. Die Sprache des Flyers setzt auf hohe emotionale Ansprache durch kleine Fallgeschichten rund um gelebtes Leben im Hospiz und dem Slogan „Spende einen Tag Geborgenheit“, eine Bitte, die ankommt, wie uns vielfach positiv rückgemeldet wird. Ebenfalls aufgegriffen wurde das Modell, unseren Finanzbedarf anhand konkreter Zahlen plastisch auch für Spender realisierbar zu machen. So entwickelten wir die Kategorien von einer Nacht (Hilfe für eine zusätzliche Nachtpräsenz für einen unserer Bewohner), einem Tag Geborgenheit oder einer Woche Leben für einen unserer Bewohner mit Summen von 32,96 Euro bzw. 672 Euro. Das entspricht anteilig unserem zusätzlichen Finanzierungsbedarf für die gewählten Zeiträume. Mit diesem Flyer haben wir sowohl bekannte Helfer, Freunde und Förderer des Hospizes angeschrieben, als auch großflächige Postwurfsendungen bzw. Verteilungen über die Zeitung Kirche + Leben initiiert, jeweils mit regionaler Konzentration rund um Münster. In den zwei großen Mailingaktionen nutzten

wir bekannte Adressen und versandten die Bitte um eine Spende gemeinsam mit der Einladung zum Tag der offenen Tür und einem Weihnachtsgruß. Zeitlich erfolgte die erste Aussendung Anfang August und die weiteren Aktionen verteilen sich nach und nach auf die Monate Oktober, November, Dezember 2014 und Februar 2015. Wegen guter Resonanz wollen wir das Projekt weiter verfolgen und planen eine Folgeaktion in vergleichbarer Ausrichtung.

Spenderbetreuung

Seit ca. Mitte 2013 werden nun schon in der Spenderverwaltung alle Daten mit der neuen Software Context K eingepflegt. Das ermöglicht uns, Daten über Spender, Kooperationspartner, Bewohner wie auch Angehörige zentral zu erfassen und Spenderverhalten auszuwerten. Das Jahr 2014 hat hierbei einen großen Zuwachs an Sicherheit im Umgang mit dem System gebracht. Erstmals zum Tag der offenen Tür konnten wir die Selektionskriterien für die Einladung von Freunden und Förderern unseres Hauses anwenden. Um den Nutzen der Software optimal auszuschöpfen, ist jedoch eine erhöhte Erfassungsleistung zu erbringen.

Silke Nuthmann

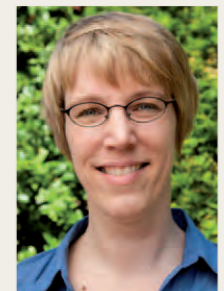
Fundraising des Johannes-Hospizes

Ansprechpartnerin:

Silke Nuthmann,
Fundraising

www.johannes-hospiz.de

a.nuthmann@johannes-hospiz.de

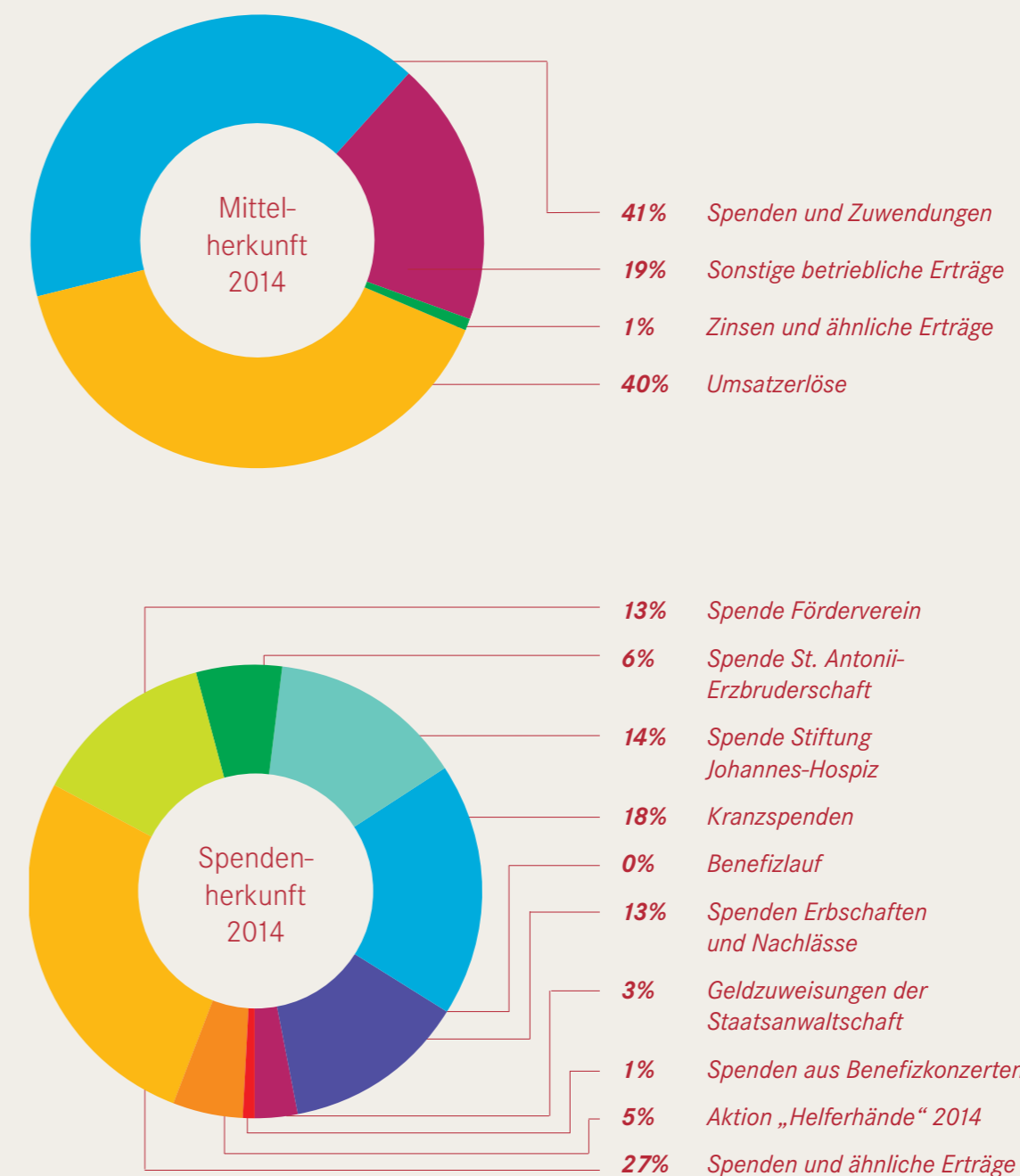


Höhe und Struktur der Spendeneinnahmen 2014

| | 2014 TEUR |
|--|-------------|
| 1. Umsatzerlöse | 822 |
| stationärer Bereich | 752 |
| ambulanter Bereich | 70 |
| 2. Zuweisungen und Zuschüsse | 0 |
| Zuschüsse für Investitionen | 0 |
| Zuschüsse für laufenden Betrieb | 0 |
| 3. Spenden und Zuwendungen | 852 |
| Spenden und ähnliche Erträge | 228 |
| Spende Förderverein | 110 |
| Spende St. Antonii-Erzbruderschaft | 49 |
| Spende Stiftung Johannes-Hospiz | 120 |
| Kranzspenden | 152 |
| Benefizlauf | 2 |
| Spenden Erbschaften und Nachlässe | 113 |
| Geldzuweisungen der Staatsanwaltschaft | 28 |
| Spenden aus Benefizkonzerten | 7 |
| Spenden Aktion „Helferhände“ | 43 |
| Spenden für die Hospizakademie | 0 |
| 4. Sonstige betriebliche Erträge | 389 |
| Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen | 8 |
| Erträge aus Hilfs- und Nebenbetrieben | 16 |
| Erträge aus Zuschreibungen zu Wertpapieren des Anlagevermögens | 1 |
| Sonstige ordentliche Erträge | 72 |
| <i>Erträge Hospizbegleitkurs</i> | 0 |
| <i>Erträge Kurse Palliative Care</i> | 0 |
| <i>Mieterträge Rudolfstraße 31</i> | 3 |
| <i>Erstattungen von Versicherungen</i> | 0 |
| <i>sonstige Erstattungen</i> | 13 |
| <i>Personalkostenerstattungen</i> | 56 |
| 5. Zinsen und ähnliche Erträge | 11 |
| Erträge aus Wertpapieren | 11 |
| Zinsen Kontokorrent | 0 |
| 6. Außerordentliche Erträge | 54 |
| Auflösung von Verbindlichkeiten | 275 |
| Summe | 2403 |

2. Höhe und Struktur von Spendeneinnahmen

Ausweislich der Gewinn- und Verlustrechnung, werden die Erträge in verschiedene Herkunftskategorien aufgliedert, z.B. Umsatzerlöse, Spenden, Zuwendungen, Zuschüsse, Zinsen, Erträge aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben etc.: (siehe Grafik auf Seite 54).



3. Mittelverwendung nach Förderbereichen (Spartenrechnung)

Zuordnung der Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres nach Sparten und Funktionen / Bereichen

| Lfd. Nr. | Tätigkeiten / Aktivitäten Postenbezeichnung | Gewinn- und Verlustrechnung gesamt EUR | Unmittelbare Tätigkeiten | | |
|----------|---|---|--|---|---------------------------------------|
| | | | Unmittelbare ideelle Tätigkeiten / Projekte EUR | Satzungsmäßige Bildungs- / Öffentlichkeitsarbeit EUR | Zwischensumme ideeller Bereich EUR |
| | | | | | |
| 1. | Spenden und ähnliche Erträge davon Mitgliedsbeiträge / Förderbeiträge | 851.608,58 0,00 | 820.669,58 0,00 | 30.939,00 0,00 | 851.608,58 0,00 |
| 2. | Leistungsentgelte | 822.181,63 | | | 0,00 |
| 3. | Erhöhung /Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen / Leistungen | 0,00 | | | 0,00 |
| 4. | Aktivierete Eigenleistung | 0,00 | | | 0,00 |
| 5. | Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 6. | Sonstige betriebliche Erträge | 389.045,87 | 274.791,83 | 41.793,89 | 316.585,72 |
| | Zwischensumme Erträge | 2.062.836,08 | 1.095.461,41 | 72.732,89 | 1.168.194,30 |
| 7. | Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke / Projektaufwendungen | 0,00 | | | 0,00 |
| 8. | Materialaufwand | 132.680,05 | | 1.580,40 | 1.580,40 |
| 9. | Personalaufwand | 1.001.116,98 | | 63.019,67 | 63.019,67 |
| | Zwischensumme Aufwendungen | 1.133.797,03 | 0,00 | 64.600,07 | 64.600,07 |
| | Zwischenergebnis 1 | + 929.039,05 | +1.095.461,41 | + 8.132,82 | 1.103.594,23 |
| 10. | Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen | 0,00 | | | 0,00 |
| 11. | Erträge aus der Auflösung von Sonderposten / Verbindlichkeiten | 202.895,18 | | 1.174,00 | 1.174,00 |
| 12. | Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten / Verbindlichkeiten | 82.393,68 | | | 0,00 |
| 13. | Abschreibung immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen | 240.479,71 | | 1.600,63 | 1.600,63 |
| 14. | Sonstige betriebliche Aufwendungen | 366.146,25 | | 6.229,30 | 6.229,30 |
| | Zwischenergebnis 2 | + 442.914,59 | +1.095.461,41 | + 1.476,89 | +1.096.938,30 |
| 15. | Erträge aus Beteiligungen | 0,00 | | | 0,00 |
| 16. | Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens | 0,00 | | | 0,00 |
| 17. | Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 11.395,55 | | | 0,00 |
| 18. | Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens | 8.809,99 | | | 0,00 |
| 19. | Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 3.081,44 | | | 0,00 |
| | Finanzergebnis | - 495,88 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| | Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftigkeit | +442.418,71 | +1.095.461,41 | + 1.476,89 | +1.096.938,30 |
| 20. | Außerordentliche Erträge | 0,00 | | 0,00 | 0,00 |
| 21. | Außerordentliche Aufwendungen | 0,00 | | 0,00 | 0,00 |
| | Außerordentliches Ergebnis | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| 22. | Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | 0,00 | | 0,00 | 0,00 |
| 23. | Sonstige Steuern | 0,00 | | 0,00 | 0,00 |
| | Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag | +442.418,71 | +1.095.461,41 | + 1.476,89 | +1.096.938,30 |

Nachträglich

| | | | | |
|---------------------------|--------------|--------------|-----------|--------------|
| Erträge gesamt (EUR) | 2.277.126,81 | 1.095.461,41 | 73.906,83 | 1.169.368,30 |
| Erträge (%) | 100,00% | 48,11% | 3,25% | 51,35% |
| Aufwendungen gesamt (EUR) | 1.834.708,10 | 0,00 | 72.430,00 | 72.430,00 |
| Aufwendungen gesamt (%) | 100,00% | 0,00% | 3,95% | 3,95% |

© Deutscher Spendenrat e.V.

Zellen werden berechnet
Regelmäßig kein Eintrag erforderlich
Keine Einträge bzw. nur in Sonderfällen

| Lfd. Nr. | Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke / Ideeller Bereich | | | | | | Einheitlicher steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb EUR | Zur rechnerischen Abstimmung: noch nicht zugeordnete Beträge EUR | Erläuterungen |
|----------|---|-----------------------|---|---|---|----------------------------|--|---|---------------|
| | Mittelbare Tätigkeiten | | | Zweckbetriebe, einschl. Geschäftsführung EUR | Summe satzungsmäßige Tätigkeiten EUR | Vermögensverwaltung EUR | | | |
| | Geschäftsführung / Verwaltung EUR | Spendenwerbung EUR | Zwischensumme mittelbare Tätigkeiten EUR | | | | | | |
| 1. | | | 0,00 | | 851.608,58 | | 0,00 | | |
| 2. | | | 0,00 | 822.181,63 | 822.181,63 | | 0,00 | | |
| 3. | | | 0,00 | | 0,00 | | 0,00 | | |
| 4. | | | 0,00 | | 0,00 | | 0,00 | | |
| 5. | | | 0,00 | | 0,00 | | 0,00 | | |
| 6. | | | 0,00 | 53.084,28 | 369.670,00 | 3.599,40 | 15.776,47 | 0,00 | |
| | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 875.265,91 | 2.043.460,21 | 3.599,40 | 15.776,47 | 0,00 | |
| 7. | | | 0,00 | | 0,00 | | | 0,00 | |
| 8. | | | 0,00 | 131.099,65 | 132.680,05 | | | 0,00 | |
| 9. | 27.810,91 | 5.850,13 | 33.661,04 | 904.436,27 | 1.001.116,98 | | | 0,00 | |
| | 27.810,91 | 5.850,13 | 33.661,04 | 1.035.535,92 | 1.133.797,03 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| | -27.810,91 | -5.850,13 | -33.661,04 | -160.270,01 | +909.663,18 | +3.599,40 | +15.776,47 | 0,00 | |
| 10. | | | 0,00 | 0,00 | 0,00 | | | 0,00 | |
| 11. | | | 0,00 | 201.721,18 | 202.895,18 | | | 0,00 | |
| 12. | | | 0,00 | 82.393,68 | 82.393,68 | | | 0,00 | |
| 13. | | | 0,00 | 238.879,08 | 240.479,71 | | | 0,00 | |
| 14. | | 59.488,52 | 59.488,52 | 290.260,17 | 355.977,99 | | 10.168,26 | 0,00 | |
| | -27.810,91 | -65.338,65 | -93.149,56 | -570.081,76 | +433.706,98 | +3.599,40 | +5.608,21 | 0,00 | |
| 15. | | | 0,00 | | 0,00 | 0,00 | | 0,00 | |
| 16. | | | 0,00 | | 0,00 | | | 0,00 | |
| 17. | | | 0,00 | | 0,00 | 11.395,55 | | 0,00 | |
| 18. | | | 0,00 | | 0,00 | 8.809,99 | | 0,00 | |
| 19. | | | 0,00 | 3.081,44 | 3.081,44 | 0,00 | | 0,00 | |
| | 0,00 | 0,00 | 0,00 | -3.081,44 | -3.081,44 | +2.585,56 | 0,00 | -0,00 | |
| | -27.810,91 | -65.338,65 | -93.149,56 | -573.163,20 | +430.625,54 | +6.184,96 | +5.608,21 | 0,00 | |
| 20. | | | 0,00 | | 0,00 | | | 0,00 | |
| 21. | | | 0,00 | | 0,00 | | | 0,00 | |
| | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | |
| 22. | | | 0,00 | | 0,00 | | | 0,00 | |
| 23. | | | 0,00 | | 0,00 | | | 0,00 | |
| | -27.810,91 | -65.338,65 | -93.149,56 | -573.163,20 | +430.625,54 | +6.184,96 | +5.608,21 | 0,00 | |

| | | | | | | | |
|-----------|-----------|-----------|--------------|--------------|-----------|-----------|-------|
| 0,00 | 0,00 | 0,00 | 1.076.987,09 | 2.246.355,39 | 14.994,95 | 15.776,47 | 0,00 |
| 0,00% | 0,00% | 0,00 | 47,30% | 98,65% | 0,66% | 0,69% | 0,00% |
| 27.810,91 | 65.338,65 | 93.149,56 | 1.650.150,29 | 1.815.729,85 | 8.809,99 | 10.168,26 | 0,00 |
| 1,52% | 3,56% | 5,08% | 89,94% | 98,97% | 0,48% | 0,55% | 0,00% |

4. Informationen über wesentliche zukünftige Sachverhalte

Wie verweisen hier auf die Ausführungen zu den Ausblicken der einzelnen Leistungsbereiche von stationär, ambulant, Akademie und Trauerbegleitung im zweiten Modul.

In der Position Repräsentationsaufwand sind die Kosten für die Schaltung diverser Anzeigen und Spendenaufrufe in der lokalen und überörtlichen Presse und Telefonbüchern und der Postwerbbestempel i. H. v. 23.446,71 EUR sowie der Honoraraufwand für die Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von 9.996,00 EUR enthalten.

5. Darstellung der Werbeausgaben

Die Aufwendungen für die Mitteleinwerbung belaufen sich insgesamt auf 166.144,21 EUR. Sie entfallen anteilig wie folgt auf den Bereich der Werbung und der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit: *siehe unten stehende Grafik.*

6. Darstellung der Verwaltungsausgaben

Die Verwaltungsausgaben belaufen sich auf 93.755,76 EUR und setzen sich wie folgt zusammen: *siehe unten stehende Grafik.*

Werbeausgaben 2014

| | |
|---|-----------------------|
| Repräsentationsaufwand (Spendenaufufanzeigen, Postwerbung, Flyer, Anzeigenschaltungen etc.) | 84.072,08 EUR |
| Veranstaltung „Tag der offenen Tür“ | 27.164,78 EUR |
| Benefizkonzerte, Veranstaltungen und Aktionen, Medienwerbung | 20.958,58 EUR |
| Druckkosten Infomaterial (Flyer, Kairos, Zeitungsbeileger) | 15.255,49 EUR |
| Reisekosten | 8.740,00 EUR |
| Bürobedarf | 5.370,18 EUR |
| Porto, Bankgebühren | 4.583,10 EUR |
| Summe | 166.144,21 EUR |

Verwaltungsausgaben 2014

| | |
|---|----------------------|
| Fernsprech-, Rundfunk-, Fernsehgebühren | 7.503,46 EUR |
| Beratungs- und Prüfungskosten | 46.836,03 EUR |
| Beiträge an Organisationen | 5.026,32 EUR |
| Sonstiger Verwaltungsbedarf | 3.586,49 EUR |
| EDV-Aufwand / Bezogene Verwaltungsdienste | 30.803,46 EUR |
| Summe | 93.755,76 EUR |

7. Spendensiegel

DZI Spenden-Siegel: *Zeichen für Vertrauen*

DZI



Die Organisation

Johannes-Hospiz Münster gGmbH
St. Mauritz-Freiheit 44
48145 Münster

hat die Leitlinien für die Vergabe des DZI Spenden-Siegels als Grundlage ihrer Arbeit anerkannt. Sie hat bestätigt, dass sie alle dazu erforderlichen Angaben wahrheitsgemäß und vollständig nach bestem Wissen und Gewissen gemacht und belegt hat. Nach intensiver und umfassender Prüfung hat das DZI festgestellt, dass die Organisation die Spenden-Siegel-Standards erfüllt und erkennt ihr das DZI Spenden-Siegel für den Zeitraum vom 1.10.2014 bis 30.9.2015 zu.

Die Organisation ist berechtigt, das abgebildete Siegel-Emblem zu führen.

Berlin, den 23.12.2014

Deutsches Zentralinstitut
für soziale Fragen (DZI)

Burkhard Wilke
Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter

Ehrenamtsbericht

Wesensmerkmal eines Hospizes ist es, dass haupt - wie ehrenamtlich Tätige gemeinsam die Versorgung und Begleitung der Erkrankten und ihrer Zugehörigen gewährleisten. Zwar obliegt die Steuerungsverantwortung den Hauptamtlichen, dennoch gibt es Aufgabengebiete, die eigenständig durch Ehrenamtliche ausgefüllt werden können. Die eigentliche Bedeutung jedoch liegt darin, dass ehrenamtlich Tätige in viel selbstverständlicher Weise sicht- und spürbar machen können, dass die Versorgung und Begleitung Schwerkranker und Sterbender eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist und institutionell nur unzureichend sichergestellt werden kann. Erst durch das bürgerschaftliche Engagement ist es möglich, die Betroffenen in all ihren Belangen zu begleiten. Gerade sterbende Menschen brauchen ein Umfeld, das ihrem Alltag und ihren Gewohnheiten entspricht. Dafür stehen vor allem die „Ehrenamtlichen“, die ohne „fachlichen Blick“ mit ihrer eigenen Biographie und jeweiligen Motivation Unterstützung anbieten.

1. Tätigkeitsfelder der ehrenamtlich Mitarbeitenden

Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sowohl im stationären, wie im ambulanten Bereich, aber auch bereichsübergreifend in der erweiterten Öffentlichkeitsarbeit tätig.

2. Anzahl und Umfang des Einsatzes der ehrenamtlich Mitarbeitenden

Im stationären Bereich sind zurzeit 50 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

ter eingesetzt. Durch ihre Mitarbeit kann den einzelnen Bewohnern und Zugehörigen mehr Zeit geschenkt werden. Dies kann auch soweit führen, dass ein Bewohner durch einen einzelnen Ehrenamtlichen in einem umfassenderen zeitlichen Umfang begleitet wird, den beide miteinander nach den jeweiligen Möglichkeiten, Bedürfnissen und Grenzen abstimmen (prozesshafte Begleitung). Weitere Aufgaben sind die Mitarbeit in Hauswirtschaft und Büro, im Telefon- und Türdienst, in der Betreuung und Unterstützung von Angehörigen, die Mitarbeit in der Öffentlichkeitsarbeit, dem liebevollen Dekorieren des Hospizgebäudes und das Versorgen des Hauses mit stets frischen Blumen sowie dem Einsatz in dem angeschlossenen Hospizgarten. Ehrenamtliche sind in der Regel 3 Stunden wöchentlich, einzelne 14-tägig tätig. Die Zeit von 13.30-19.30 Uhr ist an allen Tagen der Woche, der Vormittag an 3 Tagen in der Woche auch ehrenamtlich besetzt. Diejenigen, die konkret im Kontakt mit Bewohnern und Zugehörigen sind, werden auf ihre Aufgabe durch einen Hospizbegleiterkurs vorbereitet. Bislang war es nicht notwendig, offensiv Werbung für die Mitarbeit im Ehrenamt zu machen.

Im ambulanten Bereich sind zurzeit 38 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einsatz. Anders als im stationären Bereich beschränkt sich der Einsatz auf die Begleitung Sterbender in ihrem häuslichen Umfeld. Dabei meint Begleitung Gespräche mit den Betroffenen zu führen und Angehörige zu entlasten. Dies kann durch Vorlesen, Spazierfahrten in der Umgebung oder der Erledigung kleinerer Besorgungen oder Hausarbeiten bis

zum Ausgehen mit dem Hund etc. geschehen. Das Gespräch mit Betroffenen und ihren Angehörigen steht dabei jedoch in der Regel im Mittelpunkt.

Im übergreifenden Bereich der Öffentlichkeitsarbeit hat sich eine Projektgruppe herausgebildet, die sich mit großem Elan der Kontaktaufnahme zu Firmen und interessierten Bürgern widmet. In 2014 hat sie dazu eine Filmreihe zum Thema Sterben initiiert, die im Cinemakino in Münster aufgeführt wurde. Das Konzept sah das Ansehen des Filmes und nachfolgend ein Gespräch darüber vor. Zurzeit arbeitet die Gruppe daran Firmen für unser Themenfeld zu interessieren und Vorträge für die Mitarbeiterschaft zu veranstalten, um so das Themenfeld Sterben und Tod gleichsam ins Leben zu bringen.

3. Aktivitäten des Trägers zur Gewinnung ehrenamtlich Mitarbeitenden

Bislang sind durch das Wirken des Hospizes in der Öffentlichkeit stets genügend für diese Aufgabe geeignete Menschen erreicht worden. Gleichzeitig gibt es eine geringe Fluktuation, so dass in der Regel nicht mehr als 2-4 Ehrenamtliche im Jahr kommen oder gehen.

4. Aktivitäten des Trägers für die ehrenamtlich Mitarbeitenden

Den Ehrenamtlichen werden jährlich 3 verschiedene Angebote gemacht, sich inhaltlich mit den „Themen des Hospizes“ zu befassen. 3 weitere Angebote sollen die Mitarbeit würdigen und das Gemeinschaftsgefühl bzw. die Zusammenarbeit zwischen Ehren- und Hauptamtlichen fördern. Von herausragender Bedeutung ist, dass Ehrenamtliche die

Sicherheit haben, in schwierigen Situationen Unterstützung zu bekommen und in seelisch belastenden Situationen nicht allein gelassen zu werden. Dies ist in der akuten Situation die Aufgabe der Pflegenden und in der weiteren Begleitung Aufgabe des Seelsorgers und des für die Ehrenamtlichen primär Verantwortlichen des Hospizes. In 2014 wurde ein Themenabend angeboten, in dem das Thema „Berührung“ eines Sterbenden im Mittelpunkt stand. Darüber hinaus fand mit vielen Ehrenamtlichen ein Besuch des Krematoriums in Hamm statt. Eine gemeinsame Aktivität der Ehren- und Hauptamtlichen war der Besuch einer regionalen „Spirituosenbrennerei“, die auf Empfehlung eines Hospizbewohners hin entstanden war. Jährlich wiederkehrend gibt es ein gemeinsames Sommerfest für alle Ehren- und Hauptamtlichen, an dem diejenigen geehrt werden, die eine 10- oder 15-jährige Mitarbeit erreicht haben. In diesem Jahr war es verbunden mit dem gemeinsamen „Schauen“ eines WM-Vorrundenspiels der deutschen Nationalmannschaft.

Sozialbericht

1. Entwicklung der Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden

Die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden im Johannes-Hospiz können nach objektiven Maßstäben als gut angesehen werden.

Die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde mittels Fragebogen sowie in Kombination mit einem Interview als IST-Zustand erfasst. Die Befragung war so angelegt, dass gezielt Verbesserungsansätze ausgemacht und diese sowohl für das interne als auch externe Qualitätsmanagement genutzt werden können.

Zusammenarbeit und Führung

Haupt- und Kernfrage des ersten Abschnittes ist die Frage nach der Zusammenarbeit im Team. Diese wird von den meisten Mitarbeitenden als gut oder sogar sehr gut empfunden. Bekräftigt wird der Eindruck durch respektvollen Umgang miteinander, eingespielte und realistische Arbeitsverteilung, kooperatives Verhalten sowie einen informativ-kommunikativen Austausch untereinander. Eine gute Perspektive bilden auch demokratischer Umgang, Bestätigung untereinander sowie ein ausgewogenes Maß an Toleranz. Als Gründe für Missverständnisse werden u.a. genannt: Unterschiedliche Pflegephilosophie, situative Informationsblockaden oder bei nicht unmittelbarem Austausch sogar Informationsverlust, und vor allem: Stress und Hektik bei Personalmangel oder wenn z.B. ein Bewohnerwechsel mit seinen Rüstzeiten kurzfristig zur schnellen Wiederbelegung organisiert und realisiert werden muss bzw. oder/und der nicht-pflegerisch-begründete

Arbeitsaufwand zu hoch ist. Nicht-Umsetzen von Absprachen sowie unklare Definitionen bei Arbeitsaufteilung werden u.a. als Basis für Verärgerung und Konflikte angegeben. Die Konfliktfähigkeit wird seitens des Teams untereinander als recht hoch betrachtet, wobei eine zeitnahe, ereignisorientierte Umgangsform von mehreren Mitarbeitenden als förderlich angesehen wird. Die Wahrnehmung des Führungsstils von Hausleitung und Stellvertretung wird durchweg mit sehr gut bis gut bezeichnet. Alle Mitarbeiter fühlen sich positiv angesprochen – Zielvermittlung, entsprechende Integration sowie Begleitung werden überwiegend mit „ja“ und „öfter“, selten mit „selten“ oder „nie“ eingestuft, eine übergeordnete Zieldefinition wird mit den Inhalten des hausinternen Leitbildes wiedergegeben. Bei den Themen Reflexion von Arbeitsergebnissen, Umgang mit Kritik und Anerkennung ist die überwiegende Anzahl der Mitarbeitenden der Ansicht, dass damit konstruktiv umgegangen wird, gleichwohl sie sich ein stärkeres Gleichgewicht zwischen Kritik und Lob wünschen. Die Mitarbeiter fühlen sich gut geleitet und geführt. Sehr deutlich wird das Engagement der Geschäftsführung für das Hospiz gesehen, ebenso die Öffentlichkeitsarbeit des Hauses.

Arbeitsumfeld, Aufgaben und Rahmenbedingungen der Arbeit

Der Arbeitsauftrag als solches wird von den Mitarbeitenden klar erkannt. In den meisten Fällen sind sie sich ihrer guten bis sehr guten Arbeitsergebnisse auch bewusst. Eine Einschränkung der eigenen Leistung ergibt sich unter dem Aspekt: Ø Eigener Leistungs-

anspruch bezogen auf bewohnerspezifische Situationen in Verbindung mit technischen und administrativen Gegebenheiten. Die Auslastung wird allgemein als sehr hoch empfunden, so dass mitunter wenig Zeit für die individuelle Betreuung und Begleitung der Sterbenden sowie der Angehörigen verbleibt (auch daraus resultiert die Bewertung der eigenen Arbeitsergebnisse).

Die Mitarbeitenden haben klare Vorstellungen von ihrem Einsatzgebiet und möglichen Optionen. Darin fühlen sie sich auch durch die Leitung gestärkt. Hinsichtlich ihres Arbeitsplatzes glauben alle Mitarbeitenden richtig eingesetzt zu sein. Mögliche Veränderungswünsche gibt es nur in Bezug zur Arbeitszeit. Einige Mitarbeitende wünschen sich zudem mehr Bewohner-/Angehörigennähe.

Zur stärkeren Identifikation mit ihrer Tätigkeit werden die Mitarbeitenden teilweise über die vorgegebenen oder bisher vorgeschlagenen Ausbildungen weitergebildet. Es werden Fortbildungen besucht, die intern an der Akademie unseres Hauses oder extern bei anderen Bildungseinrichtungen angeboten werden. Das Themenspektrum ist dabei so breit angelegt, wie es dem ganzheitlichen Menschenbild der Hospizarbeit entspricht. Themen wie Wundmanagement, Umgang mit Demenz (Validation), Trauerarbeit, Qualitätsmanagement, Organisationsentwicklung, Umgang mit Stress, persönlichkeitsbildende sowie die Teamarbeit unterstützende Seminare und Fortbildungen im Bereich von Ethik und Spiritual Care werden für die Arbeit im Hospiz als förderlich angesehen und sind selbstverständlich integraler Bestandteil möglicher Fortbildung. Die große Palliative-Care-Fachweiterbildung wird ab 2015 wieder in der Akademie des Johannes-Hospizes angeboten.

Angebotene Supervisionen

Der anspruchsvollen, nicht immer einfachen Tätigkeit der Hospizmitarbeitenden, die ständige Konfrontation mit den Themen Beziehungen aufbauen, den Sterbeprozess begleiten, dem Tod begegnen und Trauernden Trost spenden, zehrt an den Kräften aller Mitarbeitenden. Hier werden ihnen seitens des Trägers alle Formen der Supervision zur Verfügung gestellt. Supervisionen sind sowohl als Einzel- aber auch als Gruppensupervisionen möglich, wobei dies bisher kostenseitig nicht begrenzt werden musste. Der persönliche Nutzen aus bisher erlebten Supervisionen wird entsprechend als sehr positiv empfunden. Als Begründung hierfür wird angegeben, dass die Supervisionen bedarfsgerecht in Anspruch genommen werden. Zeitnähe, offener, mutiger Umgang miteinander sowie die zielorientierte Supervisionsleitung werden von allen Mitarbeitenden sehr geschätzt.

Berufliche Förderung und persönliche Entwicklung

In persönlich gehaltenen und gut vorbereiteten Mitarbeitergesprächen wird regelmäßig die fachliche und private Situation mit den Mitarbeitenden besprochen und die nächsten sinnvollen Entwicklungsschritte vereinbart. Die Ergebnisse dieser Gespräche werden protokolliert und von den Mitarbeitenden und Vorgesetzten gezeichnet und erhalten so eine für beide Seiten wirkende Verbindlichkeit. Angefragte Fortbildungen werden dabei in der Regel gewährt, soweit sie für die Einrichtung sinnvoll erscheinen. In diesem Zusammenhang ist die Ermöglichung eines Sabbatjahres für den Akademieleiter hervorzuheben. Dieses wurde dazu genutzt, um unter anderem zahlreiche Hospiz- und Pallia-

tiveinrichtungen weltweit zu besuchen (z.B. Israel, Indien, Japan, Neuseeland). Die Pflege und der Ausbau dieser Kontakte ist nun eines der erweiterten Ziele der Akademie.

2. Betriebliche Sozialleistungen für die Mitarbeitenden

Mitarbeitende haben in der Johannes-Hospiz Münster GmbH attraktive Arbeitsbedingungen. Geprägt von der katholischen Soziallehre will der Träger eine gute und gerechte Entlohnung. Durch den Caritas-Tarif AVR, der an den TVöD angelehnt ist, sowie durch eine zusätzliche Betriebsrente der Pensionskasse KZVK (Pflichtkasse) liegt die Vergütung im Johannes-Hospiz daher auf der Höhe von Caritas und Diakonie und damit deutlich über dem Branchendurchschnitt. Weitere betriebliche Sozialleistungen wie z.B. Geburtsbeihilfe (Anl. 11a AVR), Sonderurlaub nach der Elternzeit, div. Arbeitsbefreiungsmöglichkeiten, Arbeitszeitmodelle unter Berücksichtigung familiärer Gegebenheiten, Lebensphasenorientierte Arbeitszeitmodelle, Sabbaticals, unterschiedliche Teilzeitmodelle, Zuschuss zum Krankengeld bis zur 26. Krankheitswoche, dies gilt auch für Kur- und RehaMaßnahmen, Jobticket, jährliches Betriebsfest, regelmäßige Impf- und Untersuchungstermine, Präventionskurse, Gesundheitschecks, verbilligter Parkplatz, Supervision, Coaching und Beratung, Hausmagazin Kairos, runden das Bild sozialer Leistungen ab.

3. Maßnahmen zur Förderung der Familienfreundlichkeit

Die Schaffung familienfreundlicher Arbeitsbedingungen ist auch Teil des Selbstverständnisses der Johannes-Hospiz Münster GmbH. Ge-

rade die besondere Situation in einem Hospiz erfordert von den Mitarbeitenden ein hohes Maß an Flexibilität. Diesem hohen Anspruch an die Mitarbeitenden stellen wir selbstverständlich ein Höchstmaß an Rücksicht auf familiäre Belange entgegen. Familienfreundliche Rahmenbedingungen tragen erheblich zur Mitarbeiterzufriedenheit bei. Mit allen Mitarbeitenden wird schon bei den Einstellungsgesprächen auf unser Ziel, Berufs- und Familienleben nicht nur gut miteinander in Einklang, sondern auch in einen beiderseitig förderlichen Zusammenhang zu bringen, hingewiesen. Gemeinsam und fortlaufend werden mit den Mitarbeitenden diesbezüglich Gespräche geführt und stets gut funktionierende individuelle Lösungen erarbeitet.

4. Interne Fortbildungsangebote für Mitarbeitende

Die von der Akademie des Johannes-Hospizes angebotenen fachlichen Fortbildungen stehen unseren Mitarbeitenden zur Verfügung. Unter anderem wurden in 2014 Vorträge und Seminare zu folgenden Themen angeboten: Achtsamkeit, Trauer, Tun und Lassen, Tod und Trauer im kulturellen Vergleich. Es erfolgte im stationären Hospiz durch Prof. Dr. Simon eine Schulung zur Implementierung ethischer Prozesse. Daneben steht die Akademie für Fachfragen dem stationären und ambulanten Hospiz jederzeit zur Verfügung. Das gilt auch für Recherchen in der Fachbibliothek.

5. Spirituelle Angebote für Mitarbeitende

Jährlich findet eine Exerzitenreise mit den Mitarbeitenden statt. Dabei wird darauf geachtet, dass stets ausreichend Personal in

der Einrichtung zur Verfügung steht. Aus diesem Grunde können diese Exerziten nur in geteilten Gruppen stattfinden. Die Exerziten finden, damit ein gewisser Abstand zur Berufstätigkeit deutlich wird, außerhalb von Münster statt. Bisher wurden Reisen nach Assisi, Rom und Irland angeboten und durchgeführt. Für die Zeit der Teilnahme an Exerziten wird den Mitarbeitenden vergütete Arbeitsbefreiung erteilt. Sie werden nicht mit Urlaub belastet, wenn für die Exerzitenreise eine längere Zeit als die tariflich vorgesehenen drei Tage in Anspruch genommen wird.

6. Gleichstellung / Gender-Mainstreaming

Das Thema Gleichstellung / Gender Mainstreaming ist im Johannes-Hospiz ein beachtetes Thema, denn die Gleichstellung von Frauen und Männern ist auch in Einrichtungen der Intensivpflege eine Querschnittsaufgabe. In alle Handlungen und Entscheidungen, die im Johannes-Hospiz umgesetzt werden, müssen die Geschlechterverhältnisse einbezogen werden. Gender Mainstreaming geht davon aus, dass die Strukturen und Beziehungen zwischen den Geschlechtern ein gemeinsames Thema von Frauen und Männer ist und die Chancengleichheit beider Geschlechter zum Ziel hat. Um das Johannes-Hospiz für Frauen strukturell attraktiv zu machen, haben wir von Beginn unserer Tätigkeit darauf geachtet, auch Teilzeitstellen anzubieten, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf herzustellen. Frauen eine chancengleiche Teilhabe am Erwerbsleben entsprechend ihrer Wünsche und Qualifikationen zu ermöglichen, ist integraler Bestandteil unseres Gender Mainstreaming-Konzeptes. Hier hat sich das Johannes-Hospiz positiv entwickelt. Von den 12,44 VK der Mitarbeitenden im Pflege-

dienst ist zurzeit nur ein Pfleger männlich, die Pflege ist also deutlich weiblich dominiert. Als das Johannes-Hospiz seinen Betrieb in 1999 aufnahm, bestand das Dilemma, dass in den wenigen herausgehobenen Positionen des Johannes-Hospizes (Geschäftsführung, Hospiz- und Pflegedienstleitung) Frauen, obwohl ebenso qualifiziert und geeignet, unterrepräsentiert waren. Dieses Verhältnis konnte etwas angepasst werden. Auf die Position der Geschäftsführung gab es keine Bewerbungen. Ebenfalls wurden keine Bewerbungen auf die Position des Leiters unseres stationären Hospizes eingereicht. Im Laufe der Jahre hat sich jedoch herausgestellt, dass das Anforderungsprofil dieser Stelle gewachsen ist und es daher vertretbar erschien, Tätigkeitsmerkmale dieser Stelle aufzuteilen bzw. neu zuzuordnen. Mittlerweile haben wir im stationären Bereich eine Mitarbeiterin ermutigen können, die Funktion einer Pflegedienstleiterin und stellvertretenden Hospizleitung auszufüllen. Im ambulanten Hospizbereich wurde die Stelle der Leitung ebenfalls ausgeschrieben, erhielt jedoch ausschließlich Bewerbungen weiblicher Bewerberinnen und wurde schließlich auch mit einer Frau besetzt. Auf die Stelle der Akademieleitung bewarben sich ebenfalls nur männliche Bewerber, weshalb hier auch ein Mann zum Zuge kam, der allerdings im Abwesenheitsfall von einer weiblichen Mitarbeiterin vertreten wird.

7. Darstellung der Mitwirkungsmöglichkeiten der Mitarbeitervertretungen

Eine Mitarbeitervertretung wurde bislang nicht gebildet. Die Einrichtung einer Mitarbeitervertretung wird zwar regelmäßig seitens der Geschäftsführung angeregt, es besteht bislang jedoch nicht der Wunsch der Mitarbeiter, eine solche Vertretung einzurichten.

Umweltbericht

Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH fühlt sich als kirchliche Einrichtung besonders der Umwelt verpflichtet. Die Ordensgemeinschaft der Franziskanerinnen von Münster-St. Mauritz hat auf ihrem Gelände im Jahr 1999 gemeinsam mit den heutigen Gesellschaftern die Gründung unserer Einrichtung initiiert. Deswegen fühlen wir uns besonders dem franziskanischen Geist verpflichtet. Franz von Assisi preist in seinem Sonnengesang die Schönheit der Schöpfung und dankt Gott dafür. Deswegen ist es für uns auch eine Verpflichtung, die Schönheit der Natur, der Umwelt zu erhalten, zu pflegen und Möglichkeiten für Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter anzubieten. Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH berücksichtigt daher bei der Erfüllung ihrer Aufgaben die Belange des Umweltschutzes, insbesondere ist sie in all ihren Handlungen um Nachhaltigkeit bemüht.

1. Umweltpolitische Grundsätze

In allen Handlungen und Entscheidungen unserer Hospizgesellschaft werden umweltrelevante Aspekte berücksichtigt. Wir gestalten unsere Umwelt in und um das Hospiz in einer Weise, die Umwelt nicht belastet und den dort lebenden Menschen gut tut. Das Johannes-Hospiz bevorzugt lokale Produkte. Soweit das nicht möglich ist, sind wir bemüht, fair gehandelte Produkte zu bevorzugen und Projekte, die dieses unterstützen, zu fördern. Beim Verbrauch von Wasser, Heizenergie und Strom sind wir bestrebt, den Verbrauch niedrig zu halten, ohne dass damit ein Qualitätsverlust für die uns anvertrauten Menschen einhergeht. Wirtschaftliches und sparsames Handeln sind für uns in diesem Bereich selbstverständlich, ebenso wie ein umweltverträglicher Einsatz dieser natürlichen Ressourcen.



Durch regelmäßige Besprechungen zu diesem Themenkreis schärfen wir bei den Mitarbeitenden das Verantwortungsbewusstsein für unsere Umwelt und erwarten ein entsprechendes Verhalten.

2. Gartengelände

Im Jahr 2014 wurde die Gartenerweiterung endgültig fertiggestellt. Der neue Garten hat eine Rotunde erhalten, die zum Verweilen und Genießen einlädt. Die Gesamtfläche des neuen Gartens beträgt 820 m², davon 275 m² für Wege/Plätze, 210 m² Staudenfläche und 320 m² Rasenfläche. Gemeinsam mit dem „oberen Garten“ steht den Nutzern des Hospizes ein gemeinsamer Garten mit 1.600,00 qm zur Verfügung.

Klassische Grün-Elemente, wie eine Hainbuchenhecke fassen den gesamten Gartenraum, blühende Stauden und Rosen sowie charakterstarke Gräser vermitteln den Bewohnern ein jahreszeitliches Kaleidoskop. Von ausgewählten Sitzpositionen lassen sich ein kreisrunder Wasserspiegel und das Sandsteinportal beobachten. Einkehrende Vögel nutzen das Wasserbecken als Tränke und verweilen in den Solitärsträuchern. Auch bieten die vielfältigen Stauden Nahrungsangebote für Insekten und bereichern das Gartenerlebnis. Düfte der blühenden Stauden und Sträucher regen die Sinne an bzw. laden die Bewohner zum Ertasten der Blätter und Blüten ein. Nicht nur die Erholung im Garten, auch die aktive Bewegung bietet der Gesamtgarten auf ruhig ausgestalteten Wegen an. Auch die Veranstaltungen in den Sommermonaten finden großen Anklang bei den Bewohnern und Mitarbeitenden des Johannes-Hospizes. Insgesamt bildet der Garten einen Lebensraum in einer natürlichen Umgebung, wo Gäste und Angehörige gerne verweilen.

3. Abfall

Das Johannes-Hospiz hat sich die Abfallvermeidung auf die Fahne geschrieben. Unsere Mitarbeitenden werden für den bewussten Umgang mit Einwegprodukten wie Handschuhen und Papierhandtüchern sensibilisiert. Das führt dazu, dass von vornherein die Mengen auf das Minimum reduziert und dadurch Kosten eingespart werden. Bei unserer Einrichtung achten wir vor der Anschaffung stets auf Langlebigkeit und umweltverträgliche Herstellung.

4. Energie

Die im Johannes-Hospiz eingesetzten Energiearten sind Strom und Fernwärme. Das Gebäude des stationären Johannes-Hospizes am Hohenzollernring wird mit Fernwärme beheizt. Mit Fernwärme leisten wir aktiven Umweltschutz, denn die Fernwärme wird in einer modernen Gas- und Dampfturbinenanlage erzeugt. Dadurch werden extrem hohe Wirkungsgrade von bis zu 90% mittels Kraft-Wärmekopplung erreicht. Die Energieausbeute ist deutlich höher. Es muss weniger Brennstoff eingesetzt werden. Alle Abgase werden intensiv gereinigt. Die Umwelt wird so nachhaltig geschützt.